

Alt wie ein Baum

Eine Reise durch Tradition und Moderne –
Hommage an 175 Jahre Sparkasse Ostprignitz-Ruppin
mit Schülerinnen und Schülern der Evangelischen Schule Neuruppin
und der Künstlerin Annett Glöckner im Max-Atelier und
unterwegs im Landkreis Ostprignitz-Ruppin

Emil, 12. Klasse.

Torwart-Baum.

2023. A2. Acryl auf
Zeichenkarton

Impressum

Herausgeberin: Sparkasse Ostprignitz-Ruppin
Verantwortliche: Petra Beister
Auflage: 500 Stück

in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Schule
Neuruppin

Verantwortliche: Dr. Bettina Labahn

Bilder, Fotos, Texte und Gedichte: Schülerinnen und
Schülern der 4., 5., 6., 7., 8., 10. und 12. Klassen,
Hortkinder und Ferienkinder der Evangelischen Schule
Neuruppin und Annett Glöckner, wie bezeichnet

Texte und Fotos, soweit nicht anders bezeichnet:
© Annett Glöckner

Künstlerische Leitung: Annett Glöckner

www.annett-gloeckner.de

Reproduktionen der Bilder der Schüler*innen,
außer Bilder 4. Klasse und einige wenige andere:
Marcus Hinz

Projekt innerhalb des Max-Stipendiums in der
Evangelischen Schule Neuruppin.

Max – Artists in Residence an Schulen in
Brandenburg, ein Programm der Plattform Kulturelle
Bildung in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger
Tor, gefördert mit Mitteln des Ministeriums für
Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes
Brandenburg

Weitere Förderer: Evangelische Schule Neuruppin und
Evangelische Schulstiftung in der EKBO

Druck: Druckerei Albert Koch e.K. Pritzwalk,
Bindung: Buchbinderei Warnecke GmbH & Co KG

Einband Vorderseite: Idee und Buchstaben – Annett
Glöckner. Suche des Ortes, Installation und Foto –
Frode, Ben und William, 12. Klasse

Projekttitel: Idee: Frode, 12. Klasse, nach dem Titel
eines Liedes von den Puhdys

Copyright © aller Bilder und Texte bei den
Urheberinnen und Urhebern, wie bezeichnet



STIFTUNG
BRANDENBURGER TOR
Die Kulturstiftung
der Berliner Sparkasse



Alt wie ein Baum

Unsere Wurzeln reichen bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück: Am 25. März 1848 begann die „Sparkasse des Ruppiner Kreises“ mit ihrer Arbeit. Sie ist damit das älteste unter einer Vielzahl von Geldinstituten, die zu den Vorläufern der heutigen Sparkasse gerechnet werden. Zwei Kreissparkassen und mehrere Stadtparkassen, wie beispielsweise Wittstock, Wusterhausen, Neuruppin, Lindow, Kyritz usw. bereichern unseren Stammbaum.

Stark wurde der Baum Sparkasse mit den Jahren und entfaltete starke Äste: die Sparkassen der Kreise Neuruppin, Kyritz und Wittstock. Sie sind unsere unmittelbaren Vorläufer. Schließlich entstand 1993 aus den drei Kreisen der Großkreis Ostprignitz-Ruppin. Die drei bisherigen Kreissparkassen vollzogen diese Gebietsreform mit und schlossen sich im selben Jahr zusammen zur Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Das sind wir – bis heute! Mit einer klaren Idee, Sicherheit und Stabilität, Verantwortung und Nähe waren und sind der Schlüssel zum Erfolg. Diese Werte gehören bis heute zum Wertekanon der Sparkasse und sind in Zeiten weltweiter Finanzkrisen wichtiger denn je. Auch in der 175-jährigen Geschichte der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin bilden sie eine Konstante auf einem an Innovationen reichen Weg, der die Sparkasse zu

ihrer heutigen Größe und Bedeutung geführt hat. Technische Neuerungen, innovative Beratungskonzepte, moderne Vertriebsstrukturen markieren als große und kleine Meilensteine diesen Weg, der durch gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Blüte- und auch Krisenzeiten führte. Zwei Dinge haben die Sparkasse dabei seit ihrer Gründung geleitet: die Zufriedenheit ihrer Kunden und die gesellschaftliche Verantwortung für die Region. Wir sind Partner der Menschen in unserer Region, ob groß oder klein. Wir engagieren uns. Dabei sind uns die Bildung und Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen besonders wichtig. Liebe Leserinnen und Leser, wir freuen uns, Ihnen das Buch „Alt wie ein Baum“ präsentieren zu dürfen. Dieses besondere Werk wurde von Kindern und Jugendlichen der Evangelischen Schule Neuruppin, auf deren Kreativität und deren Engagement wir so unglaublich stolz sind, und der Künstlerin Annett Glöckner geschrieben und gestaltet.

In „Alt wie ein Baum“ entführen uns die jungen Autoren und Künstler in eine zauberhafte Welt voller Fantasie und Abenteuer. Die Sammlung der Erlebnisse, Illustrationen und Geschichten sind ein wahres Meisterwerk und zeugen von der unendlichen Vorstellungskraft und dem Talent der Kinder in unserer Region! Wir möchten an dieser Stelle unseren

herzlichen Dank an die kleinen Künstler und die Jugendlichen aussprechen, die mit ihrer Leidenschaft und ihrem Einfallsreichtum dieses Buch zum Leben erweckt haben. Ihr habt uns gezeigt, dass das Alter keine Grenzen kennt und dass jeder von uns die Fähigkeit hat, Großartiges zu erschaffen. Ein weiterer Dank gilt der Evangelischen Schule Neuruppin, all den Eltern, Lehrern und vor allem der künstlerischen Leiterin Annett Glöckner, die die Kinder auf ihrem kreativen Weg unterstützt und ermutigt haben. Ohne die Liebe und Unterstützung wäre dieses Buch nicht möglich gewesen. Wir hoffen, dass „Alt wie ein Baum“ Ihnen genauso viel Freude bereitet wie uns. Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der Kinder und lassen Sie sich von ihrer Fantasie verzaubern. Danke, dass Sie uns auf dieser besonderen Reise begleiten.



Markus Rück

Vorstandsvorsitzender
der Sparkasse OPR



Ralf Osterberg

Vorstandsmitglied
der Sparkasse OPR





Loris, 12. Klasse.

Der Baum hat Hände.

2023. A2. Acryl auf

Zeichenkarton

Seit mittlerweile 8 Jahren engagiert sich die Evangelische Schule Neuruppin in besonderer Weise im künstlerischen Bereich: 2016 stellte die Schule im Rahmen des Programms „Max – Artists in Residence an Brandenburger Schulen“ der Stiftung Brandenburger Tor erstmals einen Raum als Kunstatelier zur Verfügung. Seitdem beziehen Künstler:innen diesen Atelierraum mitten in der Welt der Schule, um dort ihrer künstlerischen Arbeit nachzugehen, aber auch die Schulgemeinschaft aktiv daran teilhaben zu lassen. Das System Schule und das System Kunst treffen aufeinander und eröffnen allen Beteiligten unerwartete Perspektiven.

Im Jahr 2022 durfte die Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg, die landesweite Fachstelle für generationsübergreifende Kulturelle Bildung, dank der Förderung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des

Landes Brandenburg und der Berliner Schering Stiftung die Trägerschaft für das Projekt übernehmen und auf aktuell vier Schulstandorte im Land ausbauen. Das Neuruppiner Atelier wird von Annett Glöckner mit Leben gefüllt, eine Künstlerin mit einem beeindruckenden künstlerischen Spektrum und großen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Schüler:innen.

Unser besonderes Bemühen liegt darin, für die Besetzung der Max-Ateliers regional aktive und vernetzte Künstler:innen zu gewinnen. Dieser Ansatz ist mit der Hoffnung verbunden, dass die Atelierarbeit aus dem Raum der Schule auch in die Öffentlichkeit strahlt und so vielleicht ungeahnte kommunale Synergien entdeckt werden können. Für die Schüler:innen kann sich so nicht nur ein Einblick ins künstlerische Arbeiten, sondern auch in eine lokale

Zusammenarbeit ergeben, der sich ihnen im regulären schulischen Alltag nicht eröffnen würde.

Wir freuen uns sehr, dass sich diese Hoffnung in Neuruppin dank der Sparkasse erfüllt und in dieser Broschüre eine so überzeugende Gestalt annimmt. Wir danken der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin herzlich für den offenen Blick und das aktive Zusammendenken, der Evangelischen Schule Neuruppin für die langfristige und entschiedene Beteiligung am Max-Projekt und ganz besonders natürlich Annett Glöckner und allen Schüler:innen für ihr großes Engagement und ihr begeisterndes künstlerisches Schaffen!

Karin Kranhold

*Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg
Brandenburgische Gesellschaft für
Kultur und Geschichte gGmbH*

Im Leitbild der Evangelischen Schule Neuruppin findet sich der Satz „Lehren ohne Liebe macht müde. Lernen ohne Liebe macht blind. Leistung ohne Liebe macht erbarmungslos. Erfolg ohne Liebe macht einsam.“ Sicherlich beziehen wir uns als Evangelische Schule dabei auch auf das Hohelied der Liebe aus dem Korintherbrief. Unsere Schule wird getragen von dem christlichen Menschenbild, das auf Nächstenliebe und Gemeinschaft basiert. Dieser Leitgedanke koppelt unmittelbar in das alltägliche Schulleben zurück. Wir verstehen uns als ein „Haus des Lernens“, d.h. wir sind nicht nur ein Haus der Wissensvermittlung, sondern auch ein Haus des Entdeckens, des Sammelns von Erfahrungen, des Fragens, des Probierens, des Zeitlassens, des gemeinsamen Gestaltens. So ist es für unsere Schulkultur selbstverständlich, dass interessante und vielfältige Projekte über einen längeren Zeitraum durchgeführt und bewusst gefördert werden.

Das Fach Kunst gehört zum Profulfach der Evangelischen Schule Neuruppin. Seit mehr als einem Jahr arbeiten Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Jahrgängen zusammen mit der Künstlerin Annett Glöckner im Max-Atelier. Das gemeinsame Lernen und Arbeiten findet in der Unterrichtszeit, in der AG-Zeit und darüber hinaus, wann immer das Atelier geöffnet ist, statt. Hier begegnen sich Grundschülerinnen und Grundschüler mit Schülerinnen aus höheren Jahrgängen, sogar mit unseren Abiturientinnen und Abiturienten.

Mit dem Max-Atelier vor Ort wird ein außerschulischer Bildungsraum in die Schule geholt. Die Evangelische Schule Neuruppin wird so gewissermaßen zu einem öffentlichen Raum, in dem Kunst entsteht. Dieser besondere Lern- und Experimentierraum des gemeinsamen Erlebens und Entstehens von Kunst fügt sich wunderbar in die Vielfalt und Lebendigkeit des künstlerisch-ästhetischen Lernens an der Evangelischen Schule Neuruppin ein.

Für die Wertschätzung der Kreativität der Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, die Kunstwerke auszustellen, auch im öffentlichen Raum. Wir sind sehr dankbar über die Gelegenheit für unsere Schülerinnen und Schüler, anlässlich des Geburtstages der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin dieses Buch und eine Ausstellung mitzugestalten.

Im „Baukasten der Natur“, dem Langzeit-Projekt der Künstlerin Annett Glöckner, werden verschiedenste Elemente aus der Natur in kreativer Weise neu arrangiert und zusammengesetzt. Aus dem Blick und mit der Phantasie der Schülerinnen und Schüler entstehen selbstgeschaffene Kunstwerke und Gedichte. Die Begegnungen mit den alten Bäumen auf unserem Schulgelände und gegenüber am Seeufer laden die Schülerinnen und Schüler ein, über die Geschichte unserer Schule nachzudenken. Gemeinsam mit Annett Glöckner unternehmen sie Exkursionen in die Umgebung und lernen an verschiedenen Orten unseren Landkreis besser kennen. Auf den Exkursionen erschaffen sie selbst Kunst.

Im Max-Atelier gelingt es Annett Glöckner in ganz besonderer Weise, viele Schülerinnen und Schüler anzusprechen, sich kreativ, entdeckend und gestalterisch auszuprobieren, auszudrücken bzw. darzustellen. Hier findet Lernen aus dem Bewusstsein für die eigenen Stärken und für die Selbstwirksamkeit statt, nicht aus Pflicht, sondern eben aus Interesse und Neugier. Schule braucht solche Projekte, die sich vom Schulalltag unterscheiden und die das Lernen in die Lebenswirklichkeit holen. Dadurch wird das Lernen lebendiger.

Dr. Bettina Labahn

Stellvertretende Schulleiterin der Evangelischen Schule Neuruppin



Im Rahmen dieses partizipativen Kunstprojekts machen wir Walks und nehmen an den Standorten der Sparkassen-Filialen Kontakt auf zur Natur, zu alten Bäumen, zu Pflanzen, zu Tieren und zu allem, was uns inspiriert, Kunst und Dichtung draus zu schaffen. Seit ich 1995 mit einer riesengroßen Sehnsucht nach Land hierher zog, habe ich meine Kunst immer im Zusammenhang mit der Natur ausgeübt und dies auch so vermittelt.

Am Anfang unterrichtete ich Tanz für Frauen und nachdem wir den Flamenco draußen im Wind geübt hatten, brachten wir ihn in die Dorfsäle. Später, es begann mit einem klitzekleinen Zeichenzirkel auf dem Brühagener Berg bei Vehlow, vermittelte ich Bildende Kunst an Kinder und Jugendliche und allmählich wurden es

große Mitmach-Projekte, um die Räume der Schulen zu gestalten oder den öffentlichen Raum der Städte zu beleben. Alt wie ein Baum ist die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin: 175 Jahre. Petra Beister aus der Neuruppiner Filiale und bei der Sparkasse für die Kultur zuständig, hat uns im Max-Atelier in der Evangelischen Schule Neuruppin besucht und sich gewünscht, einen Jubiläumsband und eine Ausstellung zu bekommen, die so sind, wie wir dort arbeiten – ursprünglich und dicht an der Natur.

Schön ist, dass wir diese unglaubliche Natur, dieses Freiluft-Atelier hier haben. Und dass die Lust, etwas zu sammeln und kostenlos aus dem Vollen zu schöpfen, niemals aufhört.

Annett Glöckner,

Künstlerin und Projektleiterin

Alt ist, woraus Neues wird.
Aus alten Bäumen werden Neue.
Alte Dinge entwickeln sich weiter.
Ohne alt gibt es kein neu.

Emil, 12. Klasse

Alt ist der Zustand, wenn Lebewesen
oder Dinge seit langer Vergangenheit
bis in die ferne Zukunft erhalten bleiben.

Frode, 12. Klasse

Alt
nicht mehr jung
weit zurückliegend
über die Zeit verändern sich Zustände
Ansichten und Aussehen
reich an Zeit
langjährig
schon lange bestehend
Erfahrung

Neele, 12. Klasse

Alt ist so vieles.
Auch der große Baum.
Die Gedanken schweben in der Vergangenheit.
„Damals war alles besser.“ heißt es so oft.
Vielleicht ist da ja wirklich was dran.
Niemand weiß, was die Zukunft bringt.
Manche vertrauen, manche haben Angst
und manche freuen sich.
Eins steht fest, das Alte scheint
nicht so schlecht gewesen zu sein,
denn wir sind ja noch da.
Hoffentlich werden wir alle
Alt wie ein Baum.

Jonas, 12. Klasse

Alt im Körper, alt im Geiste,
alt wie ein Baum und sehr weise.
Altsein ist kein Geschenk,
es ist ein Verdienst.

Julian, 12. Klasse

Hast Du den Wind getroffen in letzter Zeit?
Heute morgen erst.
Es war kalt und er hat mir
die Haare durchwühlt.

Und wenn jemand dich fragt:
Ist der Wind alt?
Ja!

Willi, 12. Klasse

Seite 5:
William, 12. Klasse.
Baum. 2023. A2. Acryl
auf Zeichenkarton

Seite 6:
Belinay, 4. Klasse.
Baum, Gras, Fuchs,
Eimer. 2024. A4. Acryl
auf Zeichenkarton

Alt wie ein Baum

Menschen haben nur ein begrenztes Leben,
aber Bäume leben für immer. Ihre Samen
geben neuen Bäumchen ein vertrautes Leben.
Dadurch ist es wunderschön, ihrem Wachstum
zu zu sehen.

Anni, 4. Klasse

Am liebsten würde ich hier bleiben
und über Grashalme schreiben.

Lilian, 12. Klasse

Ich rege mich ohne Regung
wie du lieber Ast
bewegst dich im Wind
ohne dich zu bewegen
schwebst in der Luft
ohne wirklich zu schweben
leise im Wind

Emma und Lea, 12. Klasse

Exkursion Nr. 1: Heide





enn man in die Heide kommt, verstummt man vor Ehrfurcht in dem weiten Lilameer - und läßt los.

Die Wittstock-Ruppiner Heide ist ein ganz besonderer Natur-Raum im Land Brandenburg, in Deutschland und in Europa.

Auf Wunsch der Kinder machten wir unsere erste Exkursion dorthin und schleppten schwere Taschen mit Kunstmaterial über sandige Wege.

Neele und ihre Freundin, Hannah, Clara, Holly, Zoe, Lotti, Otto, Emil, Jan und Matti aus der 6. Klasse breiteten das Material auf Tischen, Bänken und Brachflächen aus, zeichneten, malten, sprayten und bauten mit Fundstücken. Die Jungen untersuchten einen Bunker, der unter die Erde führte und die Mädchen fotografierten sich gegenseitig zwischen Kiefern.

Doch vor allem machten sich die Kinder, ohne zu fragen, immer wieder rar und verschwanden im Wäldchen und im Kraut.

Als wir den Aussichtsturm bestiegen, sahen wir, dass alle wichtigen Städte in OPR, die Städte mit den Sparkassen-Filialen, in die wir noch reisen würden, verzeichnet sind. Rundherum am Geländer sind sie aufgezählt, mit Kilometerzahl.

Die Heide erinnert mich an Fjell in den skandinavischen Ländern. Oberhalb der Baumgrenze treffen sich die Menschen. Sie lieben Fjell und genießen die Kargheit. Halten Einkehr, sitzen auf Campingstühlen und gucken schweigend in die Weite. Ich war dabei. Jemand spielte Dudelsack.

Auch hier gibt es nur Heidekraut, Steine, Gras und ein paar windgepeitschte Birken. Das Fell von Mutter Erde.



links:

Foto Zoe, 6. Klasse

rechts, oben:

Foto Lotti, 6. Klasse



HEIDE



oben und unten links:
Fotos Zoe, 6. Klasse







unten links:
Matti, Jan, Otto, Emil,
6. Klasse. 2023.
150 x 80 cm. Fundstück
gestaltet mit Lackspray.

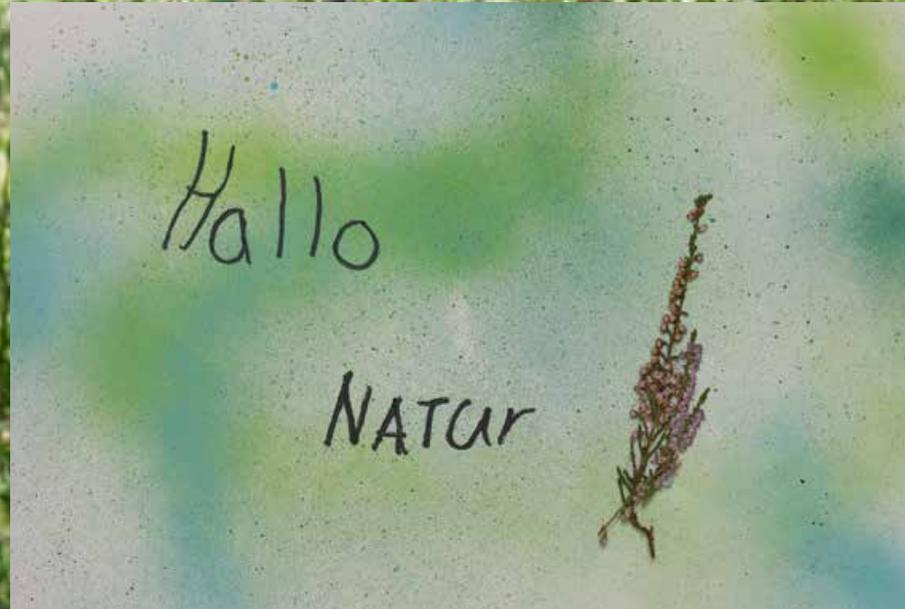


oben von links:
Clara, 6. Klasse.
Hallo Natur. 2023. A4. Spray,
Marker und Heidekraut auf
Zeichenkarton

Emil und Matti, 6. Klasse.
Heidekraut. 2024. 15 x 46 cm.
Acryl auf Spanplatte

unten von links:
Lotti, 6. Klasse.
Bäume, Moos, Hasen. 2024.
A4. Acryl auf Papier

Clara, 6. Klasse. o.T. 2023. A4.
Abdruck von Heidekraut und
Birke mit Lackspray



HEIDE

oben von links:
Zoe, 6. Klasse.
o.T. 2023. Acryl auf Zeichenkarton



Lotti, 6. Klasse. o.T. 2023. A4.
Ölkreide auf Zeichenkarton



unten von links:
Clara, 6. Klasse. o.T. 2023. A4.
Acrylfarbe auf Zeichenkarton



Otto, 6. Klasse. Heide. A4. 2023.
Acrylfarbe auf Zeichenkarton



Kennst Du einen Baum?

Früher hatte ich ein Baumhaus. Das ist jetzt morsch.

Gehst Du nicht mehr hoch?

Traue ich mich nicht mehr. Naja, eigentlich mache ichs jeden Sommer. Aber jetzt wird es kritisch. (wir müssen lachen) Wenn ich mich in all den Jahren an den Stamm des Baumes anlehnte, fühlte es sich an, als ob er atmet. Wir atmeten zusammen.

Marlene, 12. Klasse

Kennst Du einen Baum?

Es gab einen Baum, da hab ich noch in Berlin gewohnt. Und immer, wenn ich mit unserem Hund gegangen bin, Elsbeth hieß die, ist sie baden gegangen und ich saß unter dem Baum.

Frieda, 12. Klasse

Kennst Du einen Baum?

Ich hab ganz viele Bäume im Garten, aber welcher ist der älteste? Ich glaube der Kirschbaum. Oder der Walnußbaum? Wir haben auch Pflaumen und einen Apfelbaum. Und eine riesige Tanne, 20 m hoch. Dann ist das der älteste.

Belinay, 4. Klasse

Kennst Du einen Baum?

Nee.

Willst du einen Baum kennenlernen?

Ja.

Du hast doch von einem Baum vor deinem Fenster erzählt?

Der nervt.

Warum?

Er wird immer größer und verdeckt mir den Mond.

Frode, 12. Klasse

Exkursion Nr. 2: Wittstock Bleichwall





Am Bleichwall in Wittstock wohnt die alte Linde. Und neben ihr steht ihre Freundin, eine etwas jüngere Linde. Unter diesen beiden Bäumen am Flösschen Dosse waren die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse grenzenlos produktiv. Wir hatten viel Material mitgebracht und erforschten im Freiluft-Atelier, was geht.

Im Februar fuhr ich noch einmal an den Bleichwall, um das Alter einiger Bäume zu bestimmen. Dazu muß man den Umfang des Stammes messen und „Baumportal“ googeln.

**Linde: 90 Jahre. Schmalere Linde: 76 Jahre.
Dickste Weide am Flussufer, von der ein mächtiger Ast abgebrochen ist, der senkrechte Triebe nach oben bildet: 215 Jahre**

Ich treffe einen Spaziergänger mit Hund und wir kommen ins Gespräch. Dann fragt er mich: Ich geh jetzt zur Biberburg dort hinten, sind nur 200 Meter, wolln Sie mitkommen?

Und dann sind wir da und betrachten den ziemlich hohen Berg aus Zweigen, Ästen und Laub in der Dosse. Wir stehen auf einer kleinen Brückenanlage, die für die Landesgartenschau angelegt wurde und es kommt noch eine Frau, die einstimmt ins Gespräch über den Biber. Und der Biber ist ein wunderbares Gesprächsthema.

Dann radelt ein Pärchen heran, ältere Leute, und unterhalten sich mit. Wer ein Junges gesehen hat, oder ein Junges vom vorigen Jahr. Und da hinten haben die Biber, als jetzt der Fluss so anschwellt, vorsorgehalber begonnen, eine zweite Burg anzulegen. „Ein Biber hat letztens da gesessen am Ufer. Die sind ganz grau, die können sich gut tarnen und sitzen ganz unbeweglich. Die können Sie nicht sehen.“

Am schönsten ist, wie der Mann, der Schlosser, dann noch von dem Maiskolben erzählt. Er hat mal n Maiskolben in die Drehbank eingespannt, längs durchgebohrt und dann hier für den Biber auf einen 8er Rundstahl gesteckt. Da konnte er beobachten, wie der Biber den Mais fraß. „Ja, der frißt sehr gerne Mais!“

Mensch, denk ich, am Bleichwall kann man nicht nur gut Kunst schaffen, sondern kommt immer so schön ins Gespräch. Über diese ganzen Tiere, über alles! Ne?

Die Leute, die ich hier zufällig traf und mit denen ich auf der kleinen Brücke plaudere, finden auch, dass man sich hier immer gut unterhalten kann. Wie in vergangenen Zeiten, einfach so, ohne sich zu kennen. Man braucht nur ein gemeinsames Thema.



oben:

Matti und Emil,
6. Klasse.

Floss. 2023.

25 x 13 cm.

Gefundene Zweige,
Schnur, Lackspray



unten:

anonym, Neele,

Hannah und Holly,

6. Klasse. **Barbie Car.**

2023. 1,00 x 1,50m.

Recyclingmaterial

Pappe, Klebestreifen,

Lackspray





oben:
Zoe, 6. Klasse.
aus der Serie
Rote Äpfelchen. 2023

Mitte:
Emil, 6. Klasse.
aus der Serie
Rote Äpfelchen 2. 2023



unten links:
Matti und Emil,
6. Klasse.
Rote Äpfelchen. 2023.
Aktion

unten Mitte:
Otto und Jan, 6. Klasse.
Bäumchen. 2023.



40 x 40 x 46 cm.
Verpackungsmaterial,
Klebestreifen, Pappe,
Lackfarbe



anonym, 6. Klasse:

links: Alt wie ein Baum.
2024. Textzeichnung
A4. Tusche mit Vogelfeder
und Acryl auf Zeichenkarton

rechts: Wenn du deiner
Fantasie freien Lauf läßt.
Textzeichnung.
2023. A4. Füller auf
Zeichenkarton.
Text: anonym

Wenn du deiner Fantasie freiem
lauf läßt entstehen Kunstwerke die
dein Leben beschreiben. . .

links:

Holly, 6. Klasse.

Welche Formen haben
Blätter?. 2024. A4. Filzstift
auf Zeichenkarton

rechts:

Zoe, 6. Klasse. Ich lass mich
treiben. Textzeichnung.

2023. A4. Filzstift auf
Zeichenkarton.

Text: Zoe

Ich lass mich treiben



Die zwei Linden am
Bleichwall im Frühling.





Wir feiern die Natur –
Fliesenwand
zur Erinnerung an die
Landesgartenschau
mit Schülerinnen und
Schülern aller Schulen.
im Auftrag der Stadt
Wittstock. 2021.
3 x 2 x 2,24 m.
Glasuren auf
Feinsteinzeug, gebrannt.

Kennst du einen Baum?
Wir haben eine Baumschale.

Was ist das?
Das ist ein Dreieck, eine Senke,
zwischen Straßen und da sind Bäume drin.
Die Bäume stehen nicht so dicht,
man kann durchgucken.
(sie zeigt es auf dem Handy)

Geht ihr manchmal in das Wäldchen?
Selten.

Romy, 7. Klasse

Kennst Du einen Baum?
Unsere Weide im Garten.

Wie nimmst du Kontakt zu ihr auf?
Als wir noch kleiner waren und leichter,
mein Bruder und ich, da haben wir
die langen Zweige immer gebündelt und
uns festgehalten und geschaukelt.
Aber dann hat sie eine Krankheit bekommen,
einen Pilz glaube ich, und deshalb schneidet
mein Vater die Zweige nun immer ganz kurz.

Oh, wie traurig!
Ja. Jetzt ist der Baum so.
(Sie hält ihre Arme eckig über den Kopf.)

Lotti, 6. Klasse

Kennst du einen Baum?
Wir haben ne große alte Linde in der Einfahrt.
(sie googelt nach den Samen) Ja, ist ne Linde.
Im Herbst schneidet Papa die zurecht und macht
Hügelchen fertig, zusammen mit dem Laub, für
die Igel. (sie zeigt ein Foto von der Linde)

Wow, so groß ist die? Dieser Baum ist bestimmt
schon alt.
Ja, die Eltern meines Vaters hatten die schon.

Zoe, 6. Klasse

Samen

Der Ahorn hat seine Nasen
die Linde ihre Flügel
der Weißdorn Mehlfässchen
die Kastanie ihre Igel

Die Birke hat ihre Röllchen
ich hab meine Werke
die Buche ihre Eckern
der Holunder seine Beeren

Die Pappel hat ihre Flocken
die Akazie ihre Schoten
die Wilde Rose Hagebutten
Reimen ist verboten

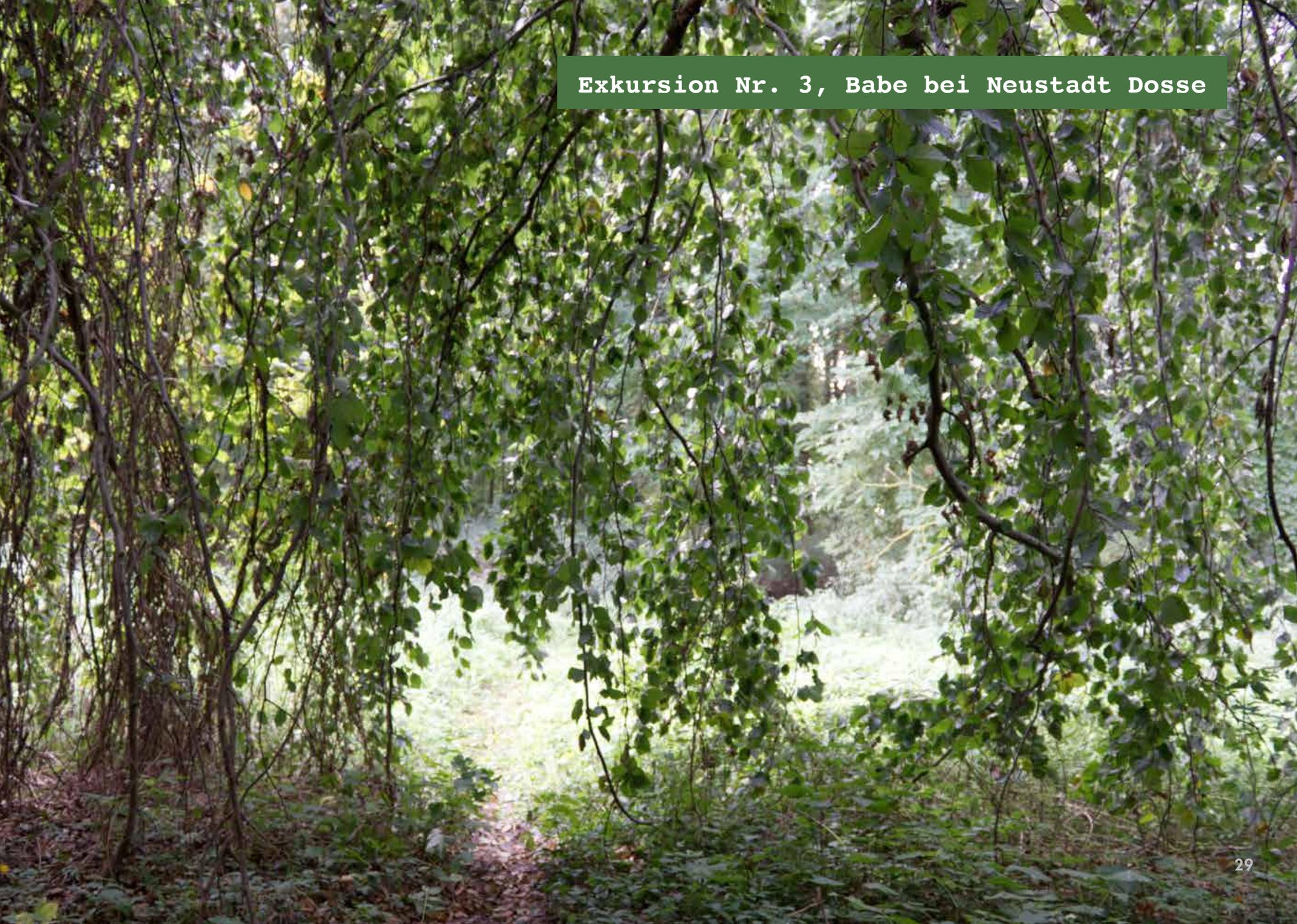
Kleene! Verboten!

Der Apfelbaum hat Äpfel
die Birne ihre Birnen
der Hopfen sein Gefieder
die Walnuss ihre Hirne

Die Pilze haben Sporen
die Flechten haben Sporen
die Algen haben Augen
die Moose haben Ohren

Annett Glöckner. 2021. Neuruppin

Exkursion Nr. 3, Babe bei Neustadt Dosse





chülerinnen und Schüler der 5. Klassen und ich fuhr nach Babe bei Neustadt (Dosse), um den Drachenbaum zu besuchen. Diese alte Buche ist schwer zu finden. Herzlinde Klawe führte uns hin. Als die Kinder in den Berg aus Blättern eintraten, gingen sie im Gänsemarsch und sprachen kein Wort.

Mit von der Partie: Paula, Helene, Madita, Felina, Adele, Emilia, Paulina, Taisiia, Tanya, Lisa, Mael, Matti, Lars, Fritz, Hugo, Ferdinand und unsere Begleiterin Paulina Koch.

Danach, wieder zurück im Max-Atelier, fingen alle an, Bäume zu töpfern und die Wald-Welt, die Otto und Emil aus der 6. Klasse begonnen hatten, weiter zu gestalten. Auch Schüler*innen aus der 6. Klasse und aus der AG Töpfern beteiligten sich an der Gemeinschaftsarbeit. Zuletzt fertigten die Jugendlichen in der Projektwoche Bäume dafür an.











BABE BEI NEUSTADT DOSSE

Keramik-Objekte.

Ton gebrannt, glasiert.

Objekte Mitte

Durchmesser ca. 15 cm

oben von links:

Neele, 6. Klasse. Bonsai

Helene, 5. Klasse. Sparkasse

Paula, 5. Klasse. 2024. Blätterschale

Zoe, 6. Klasse. 2023. Z

Lotti, 6. Klasse. 2023. Froschi

unten von links:

unbekannt. 2023. Logo Sparkasse

Emilia, 5. Klasse. 2024. Hecke

Adele, 5. Klasse. 2023. Spaßbad

Felina, 5. Klasse. 2023. kleiner Space

Paula, 5. Klasse. 2024. Baum-Relief

Otto und Emil,
6. Klasse. **Waldwelt.**
2023. 100 x 100 cm.
mit Recycling- und
mitgebrachtem Material,
Beleuchtung

Die beiden Jungen
stellten ihr Modell zur
Verfügung, um die
Waldwelt weiter zu
entwickeln.



s waren einmal vier Waldfrauen. Sie hießen Baba Jaga, Maike, Mareike und Laura. Sie saßen an einem Feuer nahe des Flusses in einem tiefen Wald und erzählten sich alte Geschichten von früher, als sie noch jünger waren. Jeden Abend gesellte sich das Wasserwesen zu ihnen, um die spannenden Geschichten zu hören. Dabei plätscherte es leise. Eichhörnchen und Käfer setzten sich dazu und holten sich ihre Gute-Nacht-Geschichte. In diesem Wald gibt es einen verwunschenen Baum, der seit Jahren keine Blätter mehr hat. Die vier Waldfrauen überlegen sich, wie sie ihm wieder Blätter zaubern können. Ganz in der Nähe gibt es einen Spielplatz und eine Seilbahn.

Paula und Helene, 5. Klasse



Schüler aller Jahrgangsstufen und Annett Glöckner.
Waldwelt. 2024.
100 x 120 cm.
Pappe, Watte, Acrylfarbe, Holz.
Bäume und andere Objekte aus Keramik, gebrannt und glasiert, für das gemeinsame Kunstwerk.

Kennst du einen Baum?

Bei uns zwischen den Blöcken steht ein Baum.
Und ganz oben hing ein Portemonnaie.
Da hab ich mich gefragt, was da wohl drin ist.
Alte Münzen oder so. Weils schon so
abgewrackt aussah.

Und dann?

Und dann hab ich jeden Monat nachgeguckt,
ob es noch da ist.

War das so ein großes altes Braunes?

Nö, so ein komisches Stoffportemonnaie,
schwarz-rot karriert.

Wie lange hing das da?

10 Jahre bestimmt.

Und irgendwann wars weg.

Jonas, 12. Klasse

Kennst Du einen Baum?

Ja, im Garten den Apfelbaum.

Wie nimmst du Kontakt zum ihm auf?

Durch Körperkontakt.

Seit wann kennst du den Baum?

Von der Geburt an, ich bin mit ihm
aufgewachsen.

Julian, 12. Klasse

Kennst du einen Baum?

Ja. In meinem Garten stehen zwei Obstbäume.
Ein großer Kirschbaum und ein kleiner
Birnbäum.

Warum erzählst du von diesen Bäumen?

Weil wir diese zur gleichen Zeit, vor ca. 10
Jahren, als ich noch klein war, eingepflanzt
haben. Ungewöhnlich ist, dass der Birnbäum
noch genauso groß ist wie er vorher war und
nicht gewachsen ist und der Kirschbaum ist viel
größer.

Lea, 12. Klasse

Kennst Du einen Baum?

Den Apfelbaum im Garten.

Wie nimmst Du Kontakt zu ihm auf?

Ich esse die Äpfel und gieße den Baum
ab und zu.

Seit wann kennst Du den Baum?

Seitdem ich ein Kind war. Ich habe ihn mit
meinem Opa gepflanzt und bin mit ihm
aufgewachsen.

Loris, 12. Klasse

Exkursion Nr. 4, Schlosspark Rheinsberg





Im Oktober haben die Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen Masken gebaut, um sie auf die Exkursion zum Schlosspark Rheinsberg mitzunehmen.

Für die Inszenierung mit den Masken probierten sie verschiedene historische Orte und ließen sich von mir fotografieren.

Wir sagten majestätischen alten Bäumen Hallo, wanderten entlang der Uferwege, über kleine Brücken, durch dichte Anlagen von Hecken, blickten entlang der weiten Blickachsen und passierten eine Berliner Schulklasse, deren Lehrer sich verlocken ließen, mit unseren Masken zu posieren.

Als wir hinterher die Fotos sichteten, bekamen alle Lust, die Grotte und die kluge Nymphe Egeria zu zeichnen.

In der römischen Mythologie ist Egeria die Nymphe der gleichnamigen Quelle.

Wikipedia: Sie soll die Geliebte des sagenumwobenen zweiten Königs von Rom, Numa Pompilius, gewesen sein. Der Legende nach beriet sie ihn bei wichtigen Entscheidungen und wies ihm so den Weg zu weiser Herrschaft.

Ovid zufolge soll Egeria sich nach dem Tod des Numa nach Aricia zurückgezogen und sich dort in tränenvoller Trauer in die Quelle Egeria verwandelt haben.

Die Grotte der Nymphe Egeria in Rom ist ein beliebtes Motiv in Malerei und Literatur. Nymphengrotten wurden vielfach in Parks nachgebildet, so im Rheinsberger Schlosspark und im Wörlitzer Park. Nach Egeria ist auch der 1850 entdeckte Asteroid Egeria benannt.

In Rheinsberg war die Skulptur der Egeria lange verschollen. Man glaubte, die Figur aus gebranntem Ton wäre dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen.

Webseite der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten: Im Zuge der Wiederherstellung des Uferbaues vor dem Grottenraum stießen Arbeiter im September 2007 im Schlamm auf Fragmente der Skulptur, anhand derer man sie restaurierte.

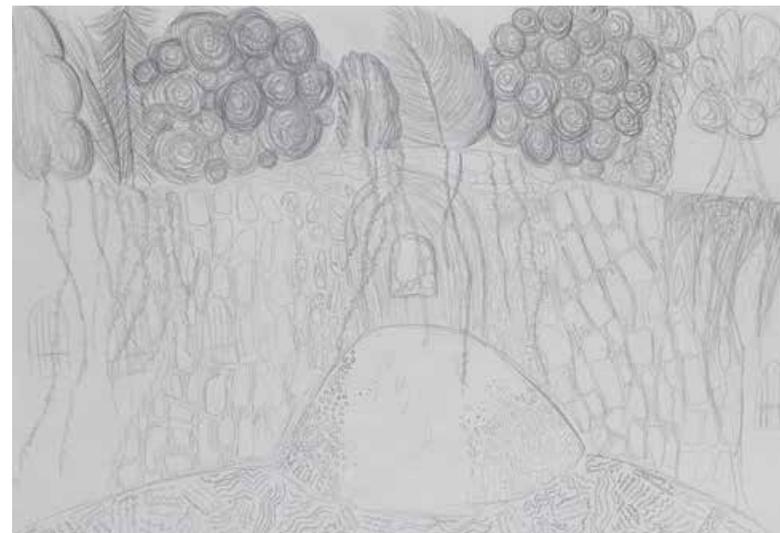
Vladislav, 12. Klasse:

Die großartige Barockarchitektur. Die sehr reiche Geschichte von den Königinnen und Königen, die in dem Rheinsberger Schloss wohnten. Der großartige und erholsame Park mit seinen vielen Denkmälern, die ich sehr genossen habe. Ein tiefer und meditativer See, wo ich die Ansichten der Menschen früherer Jahrhunderte erkennen und ihre Gedanken denken konnte. Schöne und unglaublich myteriöse Ruinen von alten Gebäuden.





SCHLOSSPARK RHEINSBERG



Schülerinnen und
Schüler der 12. Klasse.

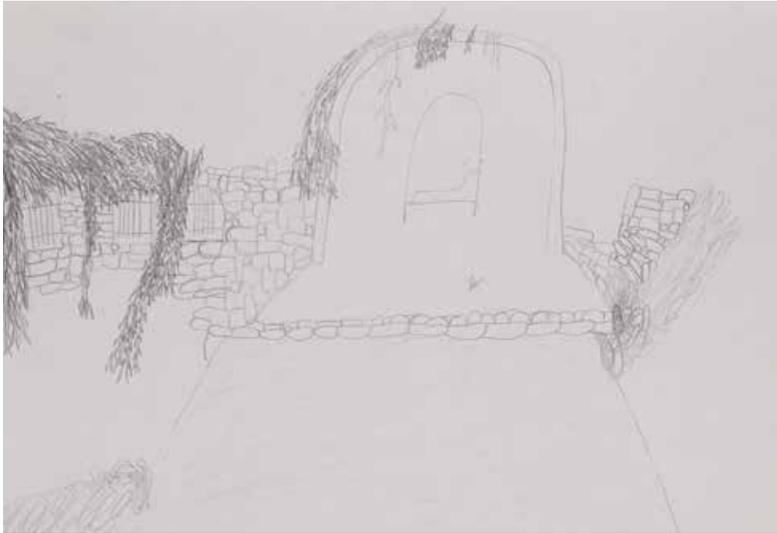
Zeichnungen

Egeria-Grotte.

2023. A4. Bleistift,
Buntstift, Marker auf
Schreibpapier und
Zeichenkarton

links: Marlene
rechts oben: Lea
rechts unten: Lilly

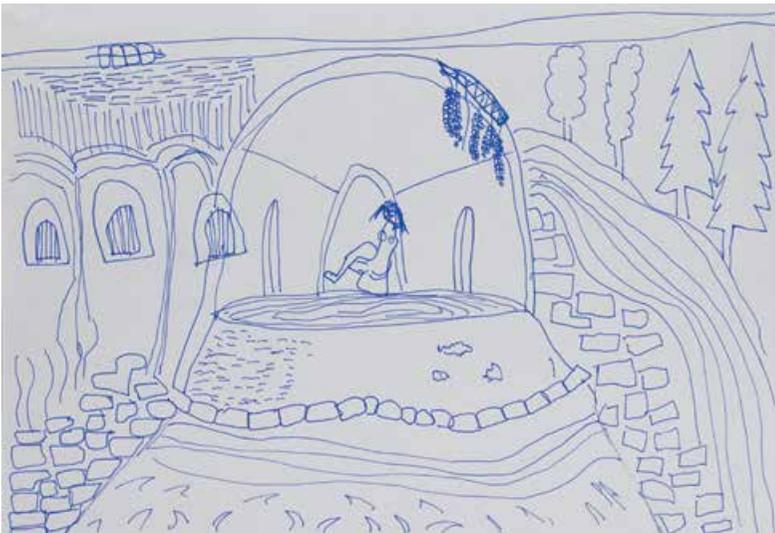
oben links: William
oben rechts: Ben
unten links: Lea
unten rechts: Neele



SCHLOSSPARK RHEINSBERG



oben links: Emil
oben rechts: Loris
unten links: Julian
unten rechts: Frode



Die Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen bauten ihre Masken aus Pappe und Zeichenkarton, mit Federn, Blättern, Gras, Tape, Marker, Acrylfarbe und Gummiband.





Kennt ihr einen Baum?

Da gab es einen Kastanienbaum bei uns im Hort.
Kastanien kamen runter. Wir haben gesammelt
und geworfen.
Manchmal blieben Bälle oben hängen und dann
haben wir Rüberleiter gemacht.

Alfred, Xaver, 12. Klasse

Kennst Du einen Baum?

Die Straße runter ist ein Wäldchen.
Ich wohne in Fehrbellin.

N altes oder n junges Wäldchen?
Alt.

Laubwäldchen oder Nadelwäldchen?
Laub.

Warst du da mal drin?
Kurz.

Lea, 12. Klasse

Kennst du einen Baum?

Ja.

Wo ist der, wie heißt der?

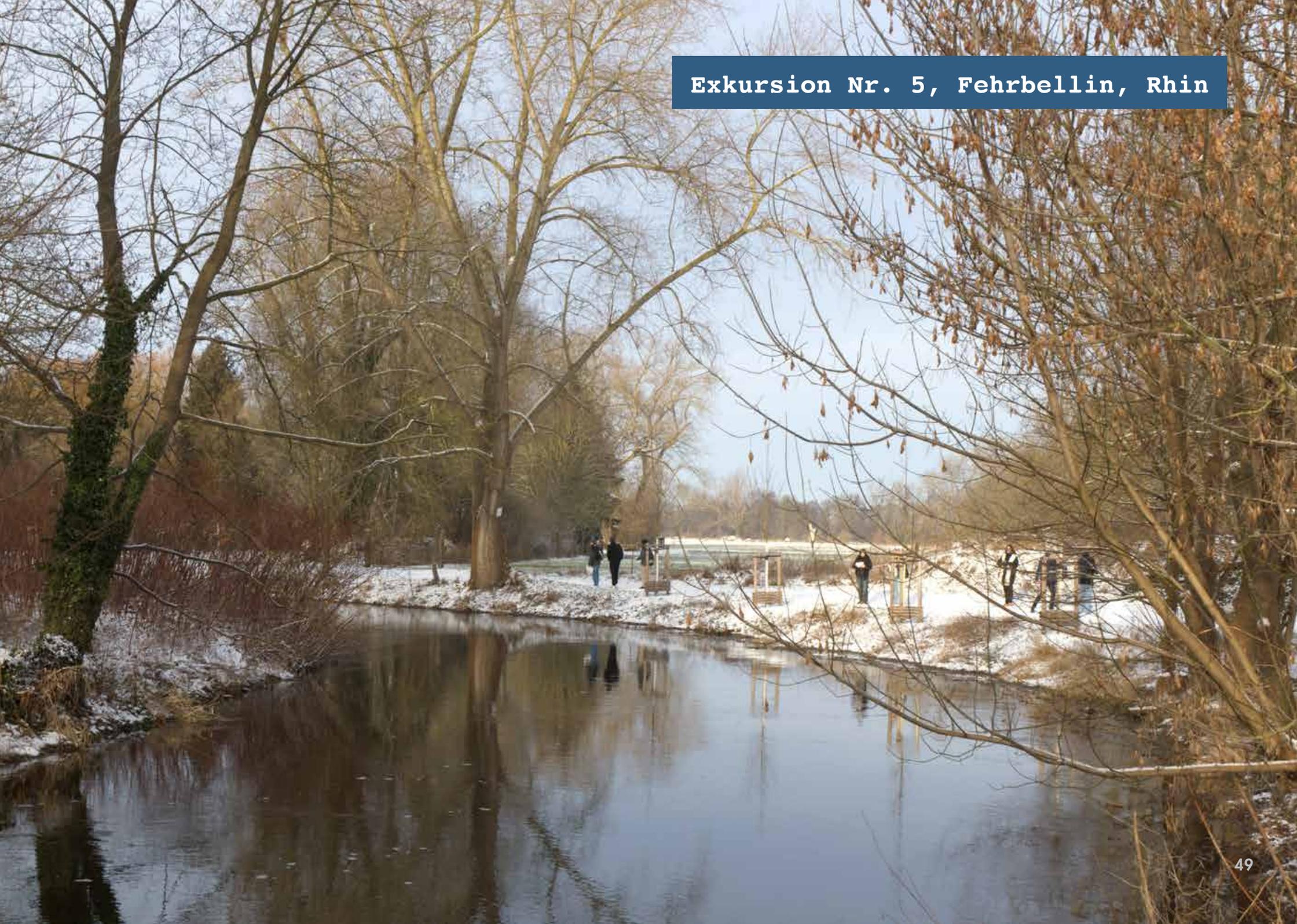
Der ist in meinem ehemaligen Kindergarten in
Erfurt. Ein Kastanienbaum. So ein richtig dicker
Kastanienbaum!

Ich habe so eine Kette mit einem kleinen
Blatt von dem. Meine Tante hat mir die Kette
gemacht, sie ist Goldschmiedin.

Weil, ich weiß nicht mehr, wie ich drauf kam,
ich dachte der wird gefällt.

Julius, 12. Klasse

Exkursion Nr. 5, Fehrbellin, Rhin





oben:
Annett Glöckner.
Am Fluss. 2024. A4.
Vogelfeder und Tusche
auf Zeichenkarton

unten:
Toleranz (Ausschnitt).
2017. Kunst im
öffentlichen Raum.
Fehrbellin, Ecke Berliner
Strasse - Ruppiner
Straße. Gestaltung
einer Litfaßsäule mit
Schüler*innen der
9. und 10. Klasse
der Oberschule am
Rhin. Acrylfarbe auf
Beton. Gedichte, Texte,
Zitate: Schüler*innen
und Annett Glöckner.
Initiiert durch das
Aktionsbündnis
„Fehrbellin bleibt bunt“

In einem sehr kalten Tag im Januar fuhren wir nach Fehrbellin, um den Fluss Rhin zu besuchen. Bevor uns, den Schülerinnen und Schülern der 12. Klasse und mir, die Hände erfroren, schufen wir ein paar Kunstwerke.

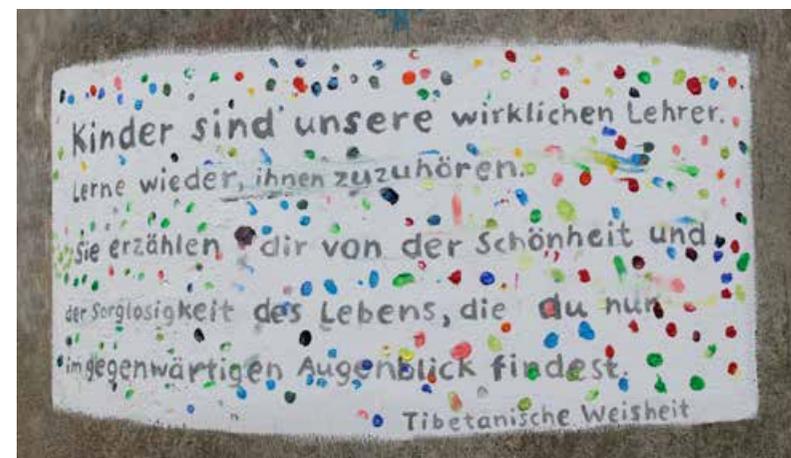
Als wir in die Stadt liefen, um einen warmen Raum zu suchen, fiel mir auf, wie gut erhalten die Text-Installationen waren, die ich 2017 mit Schülerinnen und Schülern der Oberschule am Rhin auf einer Litfaßsäule geschaffen hatte. „Toleranz“ heißt das gemeinsame Kunstwerk im öffentlichen Raum. Und - wie so oft bei Arbeiten in der Stadt – mitten in der Umsetzung kamen damals zufällig Kindergartenkinder vorbei und tupften, weil es sich so ergab, Farbpunkte mit den Fingerspitzen auf einen der Texte.

Ich weiß noch, wie ich mit dem Auto über den Rhin fuhr. Mehrere Tage in der Woche morgens und nachmittags. Er huschte vorbei. Ich schaute zu dem Fluß und den alten Bäumen. Nie hielt ich an und stieg aus. Einmal gab es eine Behelfsampel, an der man sehr lange warten mußte. Eines morgens beim Schein der roten Ampel und beim Fließen des Rhins, schrieb ich ein Gedicht. Es heißt „Was denkst du Bro?“. Darin verband ich den langen Weg über Land, die Wut über die Ampel und den Slang der Schülerinnen und Schüler der Oberschule am Rhin.

Und heute war ich endlich dort, am Flussufer, mit Schüler*innen! Fühlt sich irgendwie an wie Glück.



Im Döner-Imbiß fanden wir genügend Plätze, zu Essen, freundliche Bedienung. Die Jugendlichen beantworteten die Frage: Kennst du einen Baum?





Alfred, 12. Klasse.
Am Fluss. 2024.
A4. Zeichnung mit
gefundenem Holzstück
auf Zeichenkarton





beide Zeichnungen:
Julius, 12. Klasse.
2024. A4. Bleistift auf
Zeichenkarton

Mitte und rechts:
Marlene, Frieda, Frode,
12. Klasse.
Schnee 1 und
Schnee 2. 2024.
Screenshots aus zwei
Videos von spontanen
Kunstaktionen mit
iPhone





Die Leere des Winters

Ich schaue aus dem Fenster und sehe die Blätter,
die vor ein paar Tagen noch grün waren,
mit ihrer Verfärbung ändert sich das Wetter,
hab irgendwie Angst vor dieser Zeit im Jahr,
denn jetzt wird wieder alles so schwer,
bald ist der Baum ganz leer,
ich will nicht sehen, wie die ganzen Blätter fallen,
sollen nicht auf den kalten Boden prallen,
also überdecke ich die Kälte mit der Wärme
der hölzern duftenden Kerzen
und dem süßen Geschmack von Tee
während ich mir einrede, es ist alles okay,
und mein Leben in meinem Zimmer romantisiere,
weil ich Angst hab, dass ich meine Blätter sonst genauso verliere,
deswegen kuschel ich mich in meine Bettdecke,
einfach nur, um mich vor der Realität zu verstecken.

Emma, 12. Klasse

Ein früher kalter Morgen

Draußen ist es so kalt, dass sich der Körper von innen
wärmen muß. Ein heißer Atem verwandelt sich in zarten
Dampf, der einen an das Rauchen erinnert. Die Ohren
brennen und an der Nasenspitze ist die Kälte am
intensivsten.

Pflanzen und Blätter sind in einer Schockstarre und haben
durch den Frost, keine Möglichkeit, sich zu entfalten.
Im Sommer trocknet die Sonne die Böden aus, wohingegen die
eisige Kälte die Haut trocken und rissig macht.
Der klare blaue Himmel erinnert an ein ruhiges Meer, auf dem
nur Reflexionen von Sternen und dem Mond zu sehen sind.
Ohne Kleidung ist die Temperatur nicht auszuhalten.
Die Bäume sind nackt, und die Äste wirken, als wären sie nur
noch ein holziges Skelett.

Frode, 12. Klasse

Unter einem Baum

Ein Baum erlebt alle Jahreszeiten und in jeder Zeit erlebt er
die Menschen. Menschen, die unter ihm sitzen oder liegen.
Er ist ein stiller Beobachter und jedes Mal speichert er die
Liebe der Menschen. Über die Jahre.
Nach langer Zeit ist er voll mit Liebe. Doch irgendwann
vergeht die Liebe zweier Menschen und der Baum ist einsam.

Er wartet lange. So lange, bis diese zwei Liebenden sich
wieder unter dem Baum treffen und ihre Köpfe auf den
großen, schweren Wurzeln ablegen.

Marlene, 12. Klasse

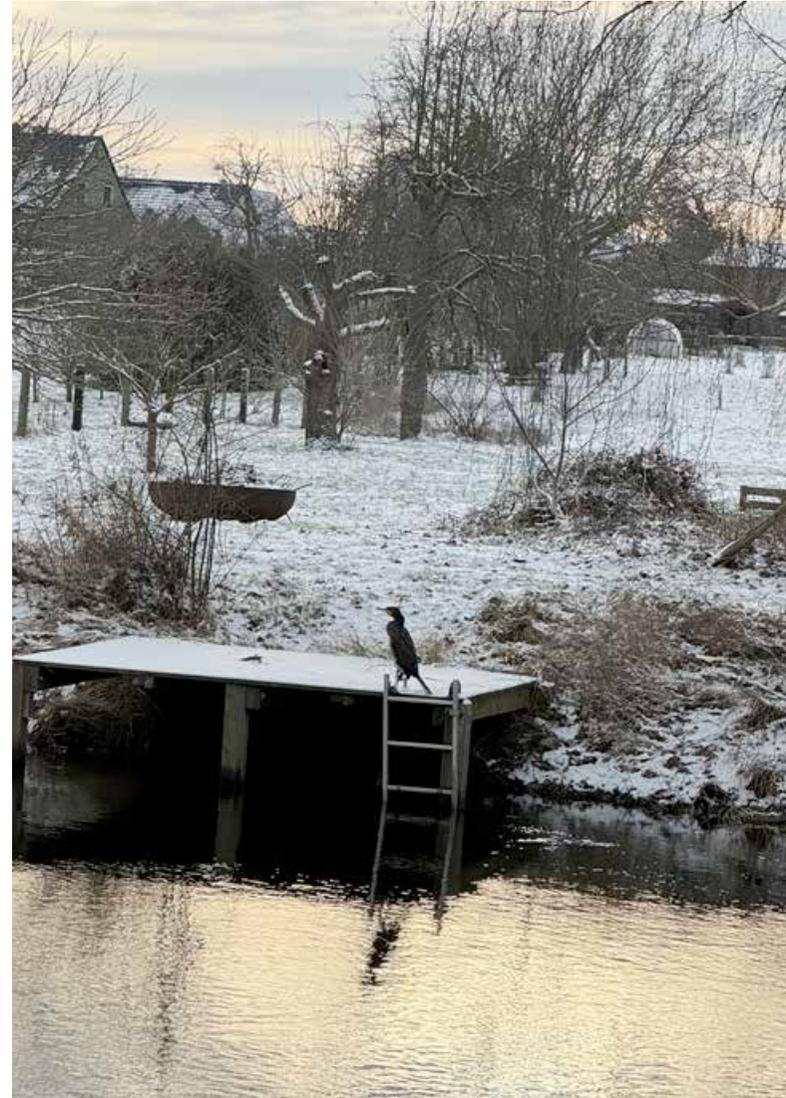


Die Sonne hält mich schön warm
wie das Grün das Herz
chaotisch wie ein Herz
alles

Du rufst nach mir wie ein Vogel
ein Vogel bist du
dein Kleid schön wie vom Stieglitz

Emma, 12. Klasse





alle Fotos:
Emma, 12. Klasse.
2024. Fotos mit iPhone

Kennst Du einen Baum?
Ich kenne mehrere Bäume.
Einen Baum bei meinem Vater.
Und bei meinen Großeltern im Garten.
Beim meinem Vater da ist es
ein Kirschbaum.

Isst du auch Kirschen von dem?
Ja. Und bei den Großeltern
das ist ein Birnbaum.

Und du isst die Birnen?
Ja. Die sind lecker und süß.

Matti, 6. Klasse

Kennst Du einen Baum?
Die Birke auf dem Nachbargrundstück.
Deswegen kriegt mein Bruder immer
Allergie.

Jan, 6. Klasse

Kennst Du einen Baum?
Ich kenne viele Bäume.
Bei Familie, Nachbarn
und Freunden.
Obstbäume, wo ich die Früchte
naschen kann und große Bäume,
die Schatten spenden.

Clara, 6. Klasse

Kennst Du einen Baum?
Ich kenn Bäume.
Auf unserem Grundstück ist ein
Kirschbaum, da bin ich früher mit meinen
Freunden gewesen und wir sind geklettert
und haben dort gespielt.
Da ist auch eine Schaukel dran.
Ich bin generell so – wenn ich einen Baum sehe,
möchte ich raufklettern. Bäume interessieren
mich mehr als Spielplätze.

Holly, 6. Klasse

Kennst Du einen Baum?
Also, ein Baum!
Zuhause haben wir einen
Kirschbaum. Ich mag diesen
Baum sehr gerne.
Oft sitz ich einfach nur drunter
und streichel meinen Hund.

Hannah, 6. Klasse





or der freiwilligen Feuerwehr ließ der Busfahrer uns raus. Und da war auch gleich der Wutzsee, den die Schülerinnen aus der 12. Klasse uns empfohlen hatten. Ein Stückchen die Straße hinunter.

Wir finden einen kleinen Park, eine schöne Stelle am See. Mit Bänken, Gerüst und Gedicht. Die Kinder laden das Material auf einer Holzbühne ab und beginnen.

Zuerst wird gesiedelt. Zwei Häuschen sind hierher gereist. Ein großes und ein kleines. Eine kleine Lichtung zwischen drei dicken Eichen ist der ideale Platz. Clara und Holly transportieren die Immobilie von Neele und ihrer Freundin, die sich gleich ans Weitergestalten machen. Zoe hat für das kleine Häuschen, das sie mit Lotti gebaut hat, Bewohner mitgebracht.

Alles vor der Kulisse des Sees und des Klosters am anderen Ufer, neben dem auch sehr große, alte, mit Efeu bewachsene Bäume stehen.

Doch die Kinder wollen keine Zeit vergeuden. Da wollen sie jetzt nicht hinwandern. Und sie haben ja auch Recht. Unsere Exkursionen gehen von 9.40 Uhr bis 14.30 Uhr, abzüglich der Fahrtzeit. Da kann man sich vertiefen - doch so lang für eine Kunstsession ist es nun auch nicht. Das wissen die Kinder der 6. Klasse von den Exkursionen in die Heide und an den Bleichwall nach Wittstock.

Es ist sehr kalt und ein starker Wind weht.

Heute sind sie auf Forscherpfaden unterwegs. Sie untersuchen das Eis im See und prüfen, ob es als Material taugt. Sie heben dicke Äste.

Ein paar Wochen später frage ich mich immer noch, wieso ein Liebesgedicht von Theodor Fontane in dem kleinen Park war, den wir zufällig als Freiluft-Atelier nutzten. Ich google und finde heraus, dass der Gartenarchitekt Anselm Bohley, der Sohn von Bärbel Bohley, bekannte DDR-Oppositionelle und Bildende Künstlerin, hier ein Gartenkunstwerk schuf. Am Wutzsee-Ufer. Mit Himbeerhecke, zwei Bänken und einem Fontanegedicht auf der Bronzetafel.

Zum Schluß untersuchen die Mädchen, ob der Wind ein Stück Papier als Drachen akzeptiert. Viel Gerenne ist nötig. Dann steigt es auf. Es heißt Papi und erzählt eine Geschichte. Es wird von den Jungen geraubt. Die Geschichte wollen die Mädchen nicht verraten.



anonym und Neele.
2024. **großes Häuschen.** in das Häuschen passen die Schülerinnen selbst hinein.
100 x 100 x 120 cm.
Recyclingmaterial – Pappe, Papier, Tape, Schnur, Acryl und Lackfarbe. am Ufer des Wutzsees in Lindow mit Blättern und Moos auf alt getrimmt und mit Lackspray fertig gestaltet. mittlerweile im Max-Atelier zu einer Straße angewachsen mit weiteren Häuschen, Döner-Imbiss und Auto





Zoe und Lotti.
kleines Häuschen
mit verschiedenen
Zimmern, Möbeln,
Veranda, Bewohnern,
Mietvertrag. 2024.
Recyclingmaterial
– Pappe, Papier,
verschiedene
Plastikbehälter und
-flaschen, Stoffreste,
Tape, Schnur,
Spiegelfolie u.a.,
Lackfarbe, Acrylfarbe,
Sand

Jan. 2024.

Am Ufer. A4. Bleistift
auf Zeichenkarton





oben von links:

Jan. 2024. **Eis.**
Objekt mit Löchern.
80 x 70 cm. geborgen
aus dem See

Otto. 2024. **Ast.** Aktion
mit gefundenem Objekt.
etwa 4 m lang

unten von links:



Holly, Hannah und
Clara. **Eis.** 2024.
Versuchsreihe
und Fotoserie mit
geborgenen Eisstücken
und verschiedenen
Farben

Emil. 2024. **Boot.**
15 x 3 x 3 cm. mit
mitgebrachtem Holz,
Schnitzmesser und
-handschuh

Kennst du einen Baum?

Wir hatten in Brunne einen alten Walnußbaum.
Und ich dachte, Nüsse schmecken alle gleich,
aber dann hab ich mal eine Nuss von dem
Baum gekostet, und die schmeckte ganz anders.

Besser?

Nein. Und später bin ich da drauf geklettert
und Mama hat gesagt, Schalen von Walnüssen
verrotten ganz langsam.

Neele, 4. Klasse

Kennst du einen Baum?

Ich kenne alte Birken. Die wachsen bei uns.
Ich hab so ein Feld neben mir
und mehrere große Hanger.
An der Umgehungsstraße und dort
wachsen richtig richtig große Birken.

Feline kommt dazu:

Und die sind so verschlungen sch sch sch.
(zeigt es mit den Armen)

Meira, 4. Klasse

Kennst du einen Baum?

Wir haben eine Haselnuss.
Walnüsse essen wir das ganze Jahr.
Das ist ein großer, alter, dicker Baum.

Bist du schon mal drauf geklettert?

Nein. Der hat die Äste weiter oben.

Ben, 4. Klasse

Kennst du einen Baum?

Wir hatten vor dem Pfarrhaus in Manker,
meine Vater war dort Pfarrer, eine alte Buche.
Die mit den dreieckigen Früchten.
Wir haben die gegessen wie Nüsse.
Hinten im Garten war eine Kastanie.

Selma, 4. Klasse

Kapitel Nr. 7, Kyritz, Marktplatz





ine weitere Sparkassenfiliale befindet sich in Kyritz. Weil wir keine Exkursion dorthin unternahmen, möchte ich an dieser Stelle von „Wir sind die Färber von morgen“ erzählen – einem Kunstprojekt der Stadt Kyritz von 2012, zur 775-Jahr-Feier.

Ein Schuljahr lang traf ich jeweils einmal wöchentlich Schüler der Lindenschule, der Carl-Diercke-Schule und des Gymnasiums Friedrich Ludwig Jahn in Kyritz, um an großen gemeinsamen Textilbildern zu arbeiten. Zum Fest sollte aus den drei Teilstücken ein Stoffschal gebildet werden, der an der Rathausfassade angebracht wird.

Und so haben wir es gemacht.

Durch Ausflüge an den Fluss Jäglitz, wo die Schülerinnen und Schüler chillten, Ideen sammelten, skizzierten und dichteten, und durch die Beschäftigung mit den alten Färbern umkreisten sie ihr Thema.

In alten Zeiten hat es Färber gegeben in Kyritz. Eine Handwerker Gilde. Diese Färber haben Uniformstoffe gefärbt für die Preussische Armee. Unten am Fluss, in Gelb und Blau. Sie haben das Wasser verdorben.

Zwischen Rathaus und Sparkassenfiliale steht mitten auf dem Marktplatz die Friedenseiche. Als Andenken an die Völkerschlacht bei Leipzig pflanzten die Kyritzer 1814 auf dem Markt vier Eichen, von denen diese eine die Brände überstand. Auf dem Foto ist links ein Stück ihres Blätterdaches zu sehen. Sie ist ein Naturdenkmal und steht unter Schutz.

World of Water.

2012. Performance im Gymnasium Kyritz unter Verwendung des fertig gestalteten Textil-Kunstwerks als Bühnenbild. mit Schülerinnen der 8. und 9. Klassen und Elke Kadasch





**Wir sind die Färber
von morgen.** 2012.
temporäre Installation
am Rathaus zur
775-Jahr-Feier in Kyritz.
3 x 13 x 2,40 m.
Textilfarbe auf Stoffen,
Wäscheleinen,
Klammern

Verrückte Vögel

So bunt wie ein Regenbogen
kommen sie durch die Luft geflogen
mal allein mal als Gruppe
wie eine verrückte Federtruppe

Wie Konfetti im Himmel
Gewusel und Gewimmel
sie werden Papagei genannt
kaum denkbar sind sie mit anderen Vögeln
verwandt

Lotti, 6. Klasse im Deutschunterricht.

Lehrerin: Christine Böhlig.

Aufgabe: Schreibe ein Gedicht über Vögel oder Fische

Baum: „He, kannst du mir helfen und diesen
Brief der Birke dort geben? Ich komme nicht an
sie ran.“

Mensch: „O.k.“ :)

Zoe, 6. Klasse

Kennst du einen Baum?
Kastanienbaum.

Wie nimmst du Kontakt zu dem auf?
Gar nicht. Der ist bei uns an der Feuerwehr.

Wieso fällt er dir auf?
Weil der so groß ist. Und im Herbst
sind ganz viele Kastanien dran. Die Kinder
schlagen die mit dem Stock ab und öffnen sie.

Jasmin, 7. Klasse

Kennst du einen Baum?
Rein theoretisch ja, man war ja sein ganzes
Leben da.
N großer Kirschbaum bei Oma und Opa.
Der war wirklich riesig. Daneben war ne
Laterne, wo was Ekelhaftes drauf stand.
N Aschenbecher glaub ich.

An was erinnerst du dich noch?
Wie wir, meine Schwester, ihre Freundin
und ich, dort gepicknickt haben. Oder bei
Veranstaltungen hatten wir dort unseren Tisch.
Einmal haben wir unter der Kirsche gezeltet.
Aber nicht übernachtet. Nur gezeltet.

Was fällt dir noch ein?
Tote Hose. Im Dorf ist irgendwie nie was los.
Außer im Sommer. Und Osterfeuer ist schön.
Manker wird ganz rosa im Frühling. Da blühen
die ganzen Rotdornbäume.

Joshua, 10. Klasse

Kapitel Nr. 8, Wusterhausen, Wald





In Wusterhausen ergab bei der künstlerischen Arbeit mit Kindern in der Astrid-Lindgren-Schule Eines das Andere. Sie gestalteten Gardinen und Kissen für das Foyer im 1. Stock und taten so, als wäre dort eine Waldlichtung. Das Projekt hieß „Der Wald in unserer Schule“.

Wir begannen, Kinder einer 4. Klasse und ich, als AG. Besonders gerne erinnere ich mich an den Waldtag, als die Schülerinnen und Schüler ihre Bäume auf Stoffen zwischen die Bäume im Wald hängten, um dem Wald zu zeigen: Guck ma! Dazu hast du uns inspiriert.

Im zweiten Halbjahr schufen wir aus den Liedern, Gedichten und Texten, die beim Kunstschaffen so nebenbei entstanden, eine Performance als Einweihung der fertig gestellten Waldlichtung in der Schule.

Dann wollten eine Handvoll Kinder weiter dichten und auftreten und wir gründeten eine Gruppe Junger Dichter namens „The Bike Riders“, trafen uns privat mit Hilfe der Eltern in deren Party-Räumen, Sauna-Häuschen und fuhren mit den Rädern zum Fluss, zum See, in den Wald und ins Feld, um Poesie zu schaffen und uns Performances auszudenken. Die ganze 5. und 6. Klasse lang waren die Bike Riders auf Dichtertüchern im Landkreis Ostprignitz-Ruppin rund um Wusterhausen unterwegs und schufen Poesie, Spoken Word, Rap und trugen ihre Werke auf der Bühne vor. Zum Beispiel waren sie bei Offene Höfe in Kyritz dabei, bei den Offenen Ateliers im Land Brandenburg und in der Apostel-Paulus-Kirche in Berlin.

Hallo Anastasia, Luisa, Lukas, Helena und Chris!

WUSTERHAUSEN, WALD



oben:
Der Wald in unserer Schule. 2013 - 2014.
Textilgestaltung für zwei Fensterfronten des Foyers. Performance zur Einweihung der Installation. mit Schülerinnen und Schülern der Astrid-Lindgren-Grundschule Wusterhausen.
innerhalb des Förderprogramms „Kultur macht stark“, Bundesministerium für Bildung und Forschung, betreut durch den Bundesverband Bildender Künstler.
Träger: Kulturverein Wusterhausen



unten:
ehrenamtlich weitergeführt mit Hilfe der Eltern.
2014-2017.
The Bike Riders –
Gruppe Junger Dichter

Kennst du einen Baum?

Ich bin mit meiner kleinen Schwester manchmal auf einem Feld. Das ist riesengroß und da sind geheimnisvolle Orte. Ganz viele Hanger und so. Von unserem Fenster aus sehen wir vier Hanger. Der eine Hanger ist schon dreimal abgefackelt worden. Und es war ganz viel Müll drin und Obdachlose haben drin geschlafen. Dann kam eine Organisation und hat Ordnung gemacht. Der ist jetzt schön geworden. Wir durften reinschauen. Einmal waren wir bei der umgefallenen Birke, die jetzt weg ist, wo ein Fuchsbau oder Dachsbau drunter war. Und da haben wir im Hanger ein kleines Licht gesehen. In den großen Türen war ein Spalt und da haben wir durchgesehen. Da waren Jugendliche drin mit einer grünleuchtenden Lampe. Das war eine Flasche, die grün geleuchtet hat. Und die Jugendlichen haben gesagt: Ihr müßt euch nicht verstecken, wir sehen euch. Einmal haben wir ein Baumhaus gebaut. Ein Nadelbaum war im Sturm abgeknickt. Und darauf haben wir eine Plattform gebaut. Eine kleine, worauf man sitzen kann. Und ein Lavendelstrauch, den wir gefunden haben, war unsere Grünpflanze. Den haben wir in einen Autoreifen gepflanzt.

Carlotta, 7. Klasse

Screenshot

Off denke ich daran, wie das war mit diesen Halbmarathonen und Marathonen. Ich hatte diese Idee gehabt, zu laufen durch die kleinen Dörfer und Städte. Dann lief ich einen besonders langen Lauf. Bis 19 Kilometer war es in Ordnung. Doch die letzten 2 km waren besonders schwer. Ich fühlte mich, als ob meine Beine einknicken würden. Aber ich hab das gemacht und es war so wunderbar! Und die Menschen guckten: Was ist passiert? Sie verstanden es nicht. Ich lief auf der Lindenallee. Und da hab ich einen Screenshot gemacht.

Vladyslav, 12. Klasse

Willi raschelt mit der Zeitung, was er sonst nie tut, und liest einen Artikel über Immanuel Kant, um Worte und Wortgruppen für ein Gedicht zu finden:
Zeit für Neues.
Die Stille danach.
Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.

Willi, 12. Klasse, aus Die Zeit

Die Erde freut sich auf den Frost
alles nimmt seinen Lauf

Ben, 12. Klasse

Sonne strahlt krass
doch es wird trotzdem kälter
meine Stulle schmeckt
Wasser plätschert fein
und beruhigt meinen Sinn
nun lasse ich los

Jonas, 12. Klasse

Schwan grau
Schwäne Familie
Kranich!
Ente

*Annett Glöckner. 2023. Notizen bei der Arbeit
mit der 12. Klasse am See*





Im Zusammenhang mit der Natur in Neuruppin, mit seinen Bäumen und Pflanzen, haben wir die meisten Kunstwerke geschaffen.

Schülerinnen und Schüler der 4., 5., 6. und 12. Klassen, in der Projektwoche auch der 7., 8. und 10. Klassen, einige Hortkinder und Ferienkinder der 1. und 2. Klassen waren ständig draußen - im Garten, an dem kleinen Weg mit den Kastanienbäumen, am See, im Pappelwald, im Stadtpark – und haben Material gesammelt, gezeichnet, gemalt, gesprayed, gebaut, gefilmt, gedichtet, Abriebe der Baumrinden gemacht, das Alter der Bäume bestimmt, die Natur getanz, sich Performances und Aktionen ausgedacht, Dialoge mit Bäumen geführt und weitere künstlerische Ausdrucksformen erforscht. Sie haben einzeln und in der Gruppe gearbeitet.

Viele der Kunstwerke und Texte, jedoch bei weitem nicht alle, sind in diesem Buch zu sehen und zu lesen. Und kommen Sie, komm, liebe Leserin und lieber Leser, in die Ausstellung der Hauptfiliale der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin am Fontaneplatz 1. Die Eröffnung findet statt am 25. April 2024 um 16 Uhr. Wir laden Sie, Euch, herzlich ein, die Kunstwerke anzuschauen und Vorträgen und Lesungen zu lauschen.

Grade hab ich ein paar Schnipsel aus Birkenrinde gesammelt, vom Biber kreisrund um eine schmale Birke gelegt, die nun eingekerbt ist. Ich muss dran denken, wie in der Projektwoche, als wir am Seeufer spazierten, eine Frau uns den Biber zeigte. Einen Meter lang schien er, jedenfalls sehr groß, wie er so davonschwamm. Seine Burg ist ein großer alter Baum, der im Wasser liegt und noch tiefer im Wasser,



fast ganz versunken unter der Oberfläche, sind weitere Bäume. Hier befindet sich auch das Pappelwäldchen, in dem wir zeichneten. Und ein Stück weiter gingen wir am letzten Tag Torte essen.

An die Projektwoche denke ich gern, zu der sich zehn Schülerinnen und Schüler angemeldet hatten für unser Projekt Alt wie ein Baum, die ich noch nicht kannte, aus Jahrgangsstufen, mit denen ich in der Evangelischen Schule Neuruppin noch nicht zu tun gehabt hatte. In dieser Woche waren wir viel draußen, zeichneten, filmten, dichteten und hatten Zeit. Mehr Zeit als sonst, um auch philosophische und spirituelle Dinge zu erörtern rund um die Natur, alte Bäume und das Thema Was ist alt?.

Am ersten Tag im Morgengrauen bei den Fahrradständern traf ich Lars und Mael aus der 5. Klasse. Wo seid ihr? Bei „Steine“. Sie freuten sich und holten aus den Hosentaschen selbst hergestellte Steine von der Projektwoche „Labormäuse“ im letzten Jahr. Sie zeigten sie auf ihrer Handfläche wie etwas sehr Wertvolles.

Kürzlich maß ich die Eiche, die rechts von der Biberburg steht. Sie ist geschätzt 350 Jahre alt.

Auf der Webseite von Baumportal kann man den Umfang eines Baumes und seine Art in ein Formular eingeben und das Alter berechnen lassen. Und es gibt eine allgemeine Formel im Internet, die man verwenden kann, wenn man die Art des Baumes nicht kennt. Die Kinder und Jugendlichen haben Wolle oder Bindfaden um den Stamm gelegt und diese gemessen mit dem Zollstock.



Ich laufe weiter um den See herum. Hier habe ich mit Ariana gegessen. Und wir haben gedichtet. Ariana Emminghaus, Temnitzschreiberin von 2023, war im Herbst im Max-Atelier zu Besuch gewesen. Als ich sie vom Bahnhof abholte, besuchten wir die alte Pappel hinter dem Stadtgarten. Und zum Schluss saßen wir am See, bei der Weide, die fast waagrecht über dem Wasser schwebt. Neben ihr steht eine Birke. Ein magischer Platz, kann man nicht erklären. Hier stehen einige der ältesten Bäume Neuruppins. Weiden und Eichen, so alt wie die Sparkasse. Und da war dieser verrückte, starke, schöne, warme Wind. Zeitweise hüllte er uns in Staubwolken ein, machte alles raum- und zeitlos. Wir saßen im Gras am Ufer und wir schrieben immer noch. Die Schreibübungen, die sie mir vermittelt hatte, gab ich teilweise an die Schüler weiter. Zum Beispiel, so zu tun, als könnte man Finnisch, obwohl das nicht stimmt und überträgt ein finnisches Gedicht ins Deutsche.

Viele Schüler habe ich um eine Geschichte gebeten, sie interviewt. Kennst Du einen Baum? Meistens erzählen sie von ihrem lieben Baum im eigenen Garten oder im Kindergarten, der immer noch eine Freundin, ein Freund ist und zu dem die Mädchen und Jungen Kontakt haben oder der im Gedächtnis geblieben ist.

Dort oben, denke ich auf meinem Walk, am Stadtgarten, steht jene prächtige alte Pappel. Ihre Rinde erinnert an Gefieder und sie ist ins Gespräch vertieft mit einer Buche, die Moos trägt und ihr Blätterkleid wie einen Schirm ausbreitet.



NEURUPPIN

Auf der anderen Straßenseite, am Bahnhof Rheinsberger Tor, gab es Jahrhunderte lang eine sehr hohe Ulme, mit Bänken darunter, die den Reisenden Schatten spendete. Leider ist sie gefällt worden. Als der Kran kam, überfiel mich eine Traurigkeit, die ich tagelang nicht loswurde. Sie hörte erst auf, als ich immer wieder kleine durchsichtige Ovale mit einem Körnchen in der Mitte vor der Tür des Ateliers fand und begriff, dass das die Ulmensamen sind. Als ich eines Tages ihren Stumpf besuchte, fand ich in seinem Inneren unzählige dieser Samen. Der Verlockung, sie einzutüten, konnte ich nicht widerstehen.

Als ich später bei einer Performance in Potsdam, in der Galerie unseres Künstlerverbandes, Samen von der gefällten Neuruppiner Ulme und weiteren Bäumen verteilte, waren alle ganz scharf drauf. Die Ausstellungsbesucher*innen und Kolleg*innen stellten sich in einer Reihe auf, um ihre Samen in Empfang zu nehmen. Manche haben sie gesät. Später stellte ich fest, dass dort, wo der Wall beginnt, noch weitere alte Ulmen wachsen. Ich erkannte sie an ihren unregelmäßigen Blättern. Ulmen sind selten.

Der Wall – liebe Leserin, lieber Leser, erkunde ihn einmal! Hier, wo die Dichterin Eva Strittmatter als Kind die Hänge auf und ab rannte und sich mit ihren Freunden im Dickicht verkroch, wachsen noch weitere sehr alte Bäume.

Ein Wollknäuel nicht vergessen.

über dem Text:

Marlene, 12. Klasse.

**Buchstaben B, C, M
und I.** 2024.

jeder etwa 20 - 25 cm
hoch. Gras, Zweige,
Blätter, Draht

Eiche im Garten der Evangelischen Schule Neuruppin: 125 Jahre. Baum, Art unbekannt, im selben Garten: 63 Jahre. Weide liegend im Wasser, bei der Biberburg: 175 Jahre. Ahorn, Seeufer: 86 Jahre. Bäume, Arten unbekannt, Seeufer: 72 Jahre, 49 Jahre, 27 Jahre. Dünner Ahorn, Seeufer: 24 Jahre. Große Weide, Seeufer: 65 Jahre. Kleine Weide daneben: 46 Jahre. Alte Birke, Seeufer: 80 Jahre. Ganz dicke alte Weide, Seeufer: 141 Jahre. Pappeln im Wäldchen bei Biberburg: 140 Jahre. Weide liegend im Wasser, neben Birke, gegenüber Tortencafé: 161 Jahre. Alte Weide in der Ecke bei den Bänken und den Turngeräten am Ufer: 200 Jahre. Große Eiche, rechts vom Eingang der Senioren-Residenz am See: 281 Jahre. Alte Pappel hinter dem Stadtgarten: 180 Jahre. Gefällte Ulme am Rheinsberger Tor, geschätzt beim Stumpf: 248 Jahre.



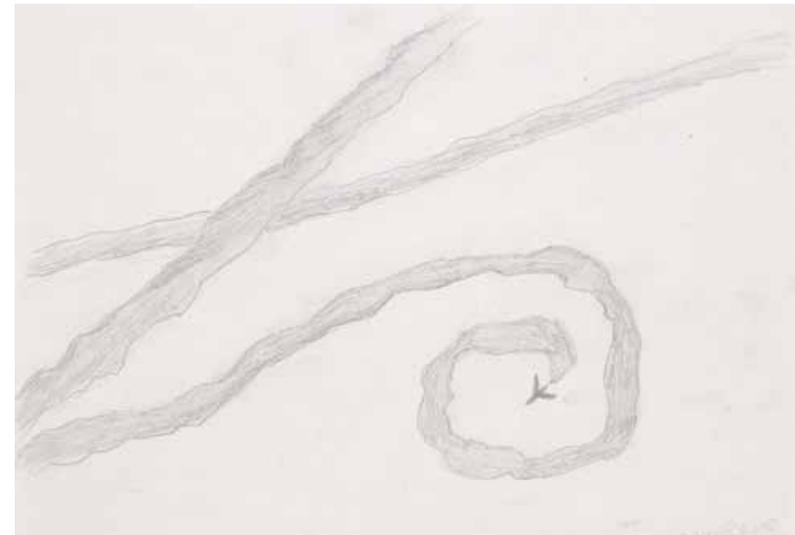
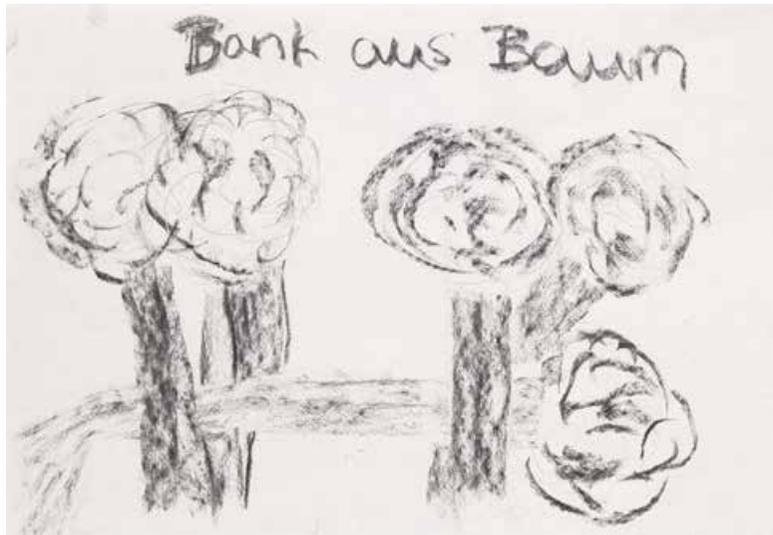
Die meisten Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse sagten, sie mochten bei der Arbeit am Projekt das Zeichnen draußen am liebsten. Sie stehen kurz davor, mit dem Abitur in der Tasche, in die Welt zu ziehn.

Ich denke gerne daran, wie zufrieden all unsere jungen Künstlerinnen und Künstler am Wasser und unter Bäumen arbeiten, wie vertieft sie dann sind!





Am Ufer des Ruppiner Sees zeichnen die Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen ab 8 Uhr morgens mit Bleistift, Kohle, Buntstift, Marker und Kugelschreiber auf Zeichenkarton und Papier.



oben von links:

Leanne. 2023. **Bank aus Baum**
Marlene. 2023. **Kondensstreifen**

unten von links:

Emma. 2023. **Blätter**
Marlene. 2023. **Am Ufer**

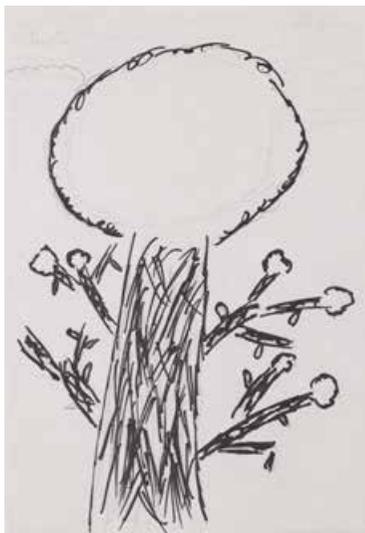


NEURUPPIN



oben von links:

Vladylav. **See**
Emil. **Weg am Ufer**
Frode. **Alter Baum**
Lilly. 2023. **Löwenzahn**



unten von links:

Loris. 2023.
Baum am Ufer
Marlene. 2023. **Stamm**
Lea. 2024. **Nadelwald**
Annalene. 2024.
Schneeglöckchen

Eine Zeitlang dachten sich die Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen im Schulgarten und der Schulumgebung Performances und temporäre Aktionen aus, um Kontakt zur Natur herzustellen und zu zeigen. Alle standen für die Performances ihrer Mitschüler*innen zur Verfügung.

Der Baum hat Hände.

2023. Performance.
Idee: Loris. Umsetzung:
Ben, Julian, William,
Loris, Jonas, Lea, Lilly,
Emil, Vladyslav
Foto: Frode und
Marlene





Ich tanze die Natur.

2023.

Idee: Emma. Idee,
Schüler*innen
von Darstellendes Spiel
für die Umsetzung dazu
zu bitten: Frode.

Umsetzung: (von links):
Felix, Frode, Marlene,
Georg, Mila, Lilian,
Jakob, Carlo, Vladyslav.
mit freundlicher
Unterstützung des
Kursleiters von
Darstellendes Spiel:
Herr Liebchen





In der Ferne

Laub raschelt auf in der Stille
in der Dunkelheit oben in einem Baum
ein Vogel fliegt los

Überall Gefahr
ist es ein Löwe ist es ein Wildschwein?
keiner weiß es genau
was ist die Wahrheit?

Es regnet in Strömen
die Natur sagt
es ist zu trocken
alles flutet zu viel zu trocken

Nebel eine weiße Wand
die Sonne geht auf ihre Strahlen hell
Rehe wandern auf Suche nach Nahrung
im Nebel am frühen Morgen

Lea, 12. Klasse

Ich weiß nicht so viel
aber was ich weiß ist kesä-yon
Leben in Freiheit
Russlimun ich will
Kaskisavanun ich brauch
es regnet ich rauch

Frode, 12. Klasse

Morgen ist es laulu
ich sitz und trinke pilven
dann wird es wärmer
kalte Hände in der hukkuu
der Winter kommt jetzt

Emil, 12. Klasse

Mein Tag beginnt nachts
ich seh mich schon in einem Uber
und ich lach im Park

Ben, 12. Klasse

Unablässig tranken sie mich
minduntalan megsir renek
die Straßenkannen
a villamosok
schön wär es weit weg –
ach egal
jo volna messze
messze mindegy

Emma, 12. Klasse

Ich mag Ruislinnan
was machst du nur Laulu ja
tammus on na päällä

Loris, 12. Klasse

Hallo Ruislimun was
machen wir wieder an diesem puunta
so kam es nicht sure
laufe im Kreis und suche Nocturene
Laulu

Julian, 12. Klasse

Ich denke vorjot
und habe omanani bei
en ma hier stehen
und verhouu ist auch dabei
mulle mulle im Nacken
mutta nervt mich mal wieder

anonym, 12. Klasse

oben von links:
anonym, 6. Klasse.

Sky. 2023. A4.

Blei- und Buntstift auf
Zeichenkarton

Holly und Clara,

6. Klasse. **Clay.**

2024. A4. Blei-,

Bunt- und Filzstift auf
Zeichenkarton

Mascha, 6. Klasse.

Baumfrau. 2024.

A4. Bleistift auf

Zeichenkarton

Paula, 5. Klasse. **Laura.**

2024. Höhe 11 cm.

Keramik



unten von links:

Tommy, 10. Klasse.

Waschbären. A4.

Blei- und Buntstift auf
Zeichenkarton

Loreen, 7. Klasse.

o.T. A4. Blei-,

Bunt- und Filzstift auf
Zeichenkarton

Tommy, 10. Klasse.

Krok. 2024. Höhe

10 cm. Keramik

Jasmin, 7. Klasse.

Pflanzenwesen.

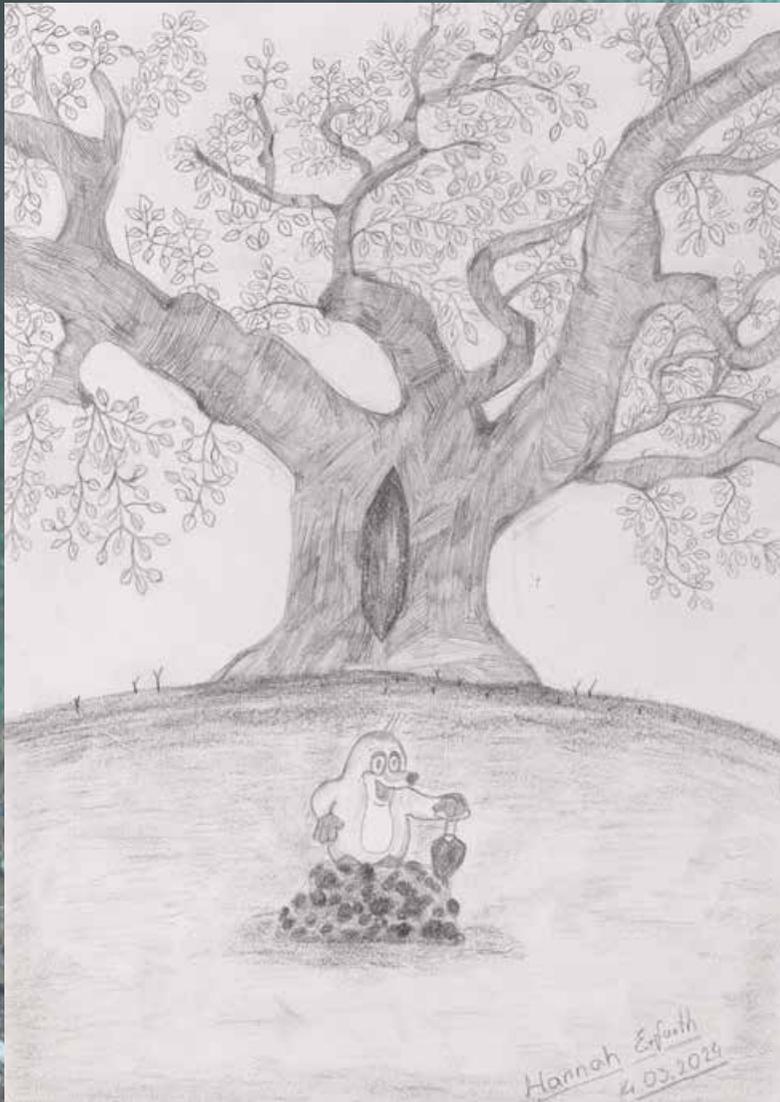
A4. Filzstift auf

Zeichenkarton

Emma, 12. Klasse. **o.T.**

A2. Acryl auf Papier





Hannah, 6. Klasse.

links:
o.T. 2024. A4.
Bleistift und Kohle auf
Zeichenkarton

rechts:
o.T. 2024. A4.
Bleistift und Kohle auf
Schreibpapier

Im Garten der Evangelischen Schule Neuruppin gibt es einen neu angelegten Teich, der die Schülerinnen, Schüler und die Künstlerin zu vielen Kunstwerken angeregt hat.

Die Kinder der 4. Klassen lieben es, in der Natur Material zu holen und damit zu arbeiten. Oftmals zu zweit oder zu dritt. Fast alle Kunstwerke sind Collagen aus Fundstücken mit Acrylfarben auf Zeichenkarton A3.

Meira, 4. Klasse.
Versteckter Teich. 2023





oben von links:
Lina. **Alt wie ein Baum.**
2023
Santi, Lina, Nele.
Brücke. 2024
Annabell.
Schwanenkönigin.
2023.



Mitte von links:
Martha. **Das bin ich.**
2023.
Greta. **Das bin ich.**
2023.
Martha und Felina.
Teich. 2023.



unten von links:
Yuna. **Hope.** 2023.
Schablone, gesprayed mit Lack auf Zeichenkarton, Acryl
Anni. **Wie ist es als Baum? und spannend anderen Bäumen zum Leben zu helfen.** 2024.
Nils. **Alt wie ein Baum.** 2024. Schablone, gesprayed mit Lack auf Zeichenkarton

Im Max-Atelier haben wir eine Weltraum-Tiefsee-Abteilung, weil die Kinder es lieben, diese Spaces zu gestalten.

oben von links:

Alba, 4. Klasse. **Galaxy.**
2023. A3

Acryl auf Zeichenkarton
anonym, 6. Klasse.

Weltall. 2023. A3.

Acryl auf Zeichenkarton



unten von links:

Neele, 6. Klasse.

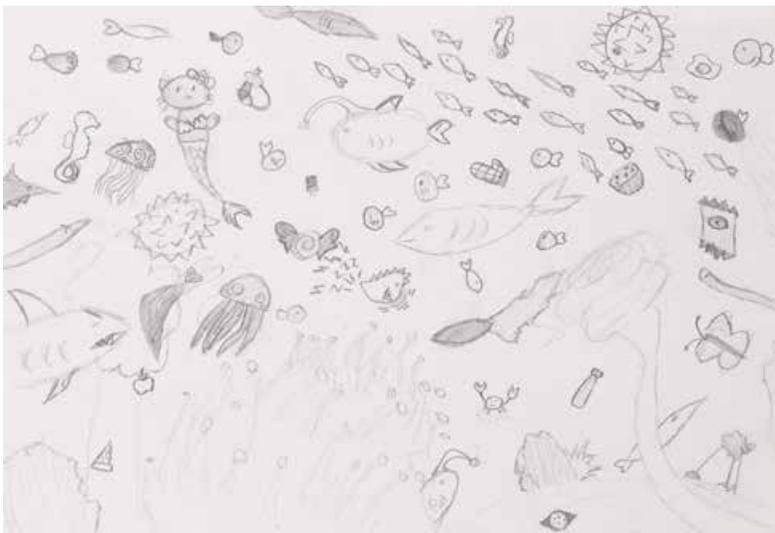
Tiefsee. A3. Bleistift auf
Zeichenkarton

Paulina, 5. Klasse.

Mitmach-Tafel.

22 x 19 cm.

Acrylfarbe auf Pappe,
Schwämmchen, Kreide,
Läppchen





Adele, Emilia, Felina,
Madita, 5. Klasse.
Spongebob-Welt. 2024.
100 x 90 cm.
Keramikfiguren und
Objekte, gebrannt und
glasiert, auf Zeichen-
karton und vor Pappe,
die mit Acryl- und Lack-
farben gestaltet sind.

Am liebsten hätten die
Mädchen ein Aquarium
für ihre Installation in
der Ausstellung.

Ich heiße Bob und bin der Baum 73093.
Ich esse gerne Astspagetti mit Blättersoße.
Ich trinke gerne Wassergras mit Sandwürfeln.
Ich spiele gerne Kastanienball.
Ich schaue gerne Müllmann und Rollen.
Ich mache gerne Blattkuchen und
Kastaniensüßigkeiten.

Lotta, 7. Klasse

Danke Bäume, dass ihr uns Schatten,
Farbenpracht, Schönheit, Liebe
und das gebt, was wir sind.

Eure Menschen

Mathilda, 7. Klasse

Der Freund muss nicht immer ein Mensch sein,
er kann auch ein Tier oder sogar ein Baum sein.

Lotta, 7. Klasse

Ich: Wie geht es Dir?
Baum: Mir geht es baumtastisch.
Ich: Das finde ich schön.
Baum: Wie geht es Dir denn?
Ich: Mir geht es menschtastisch.
Baum: Das ist ja cool.
Ich: Ja, schönen Tag noch.
Baum: Danke, dir auch.

Mathilda, 7. Klasse



oben von links:

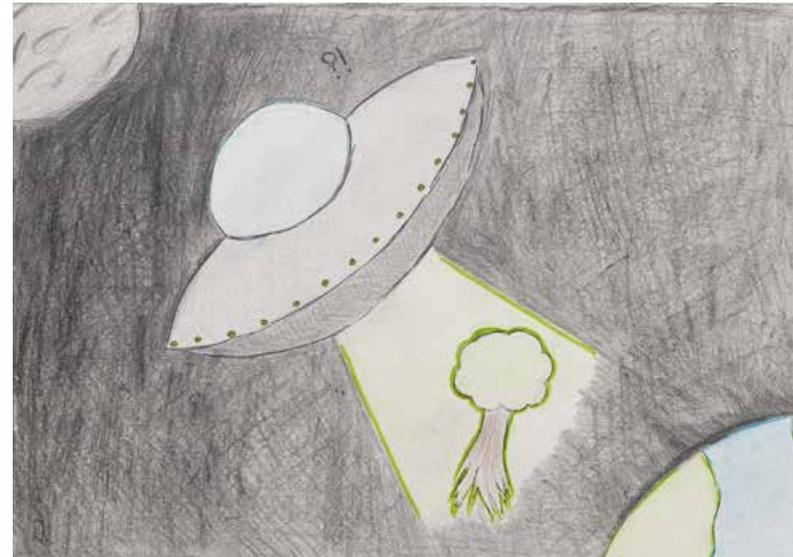
Joshua, 10. Klasse.

o.T.. Bleistift auf
Zeichenkarton



Loreen, 7. Klasse. **o.T.**

A4. Bleistift und Buntstift
auf Zeichenkarton



unten links:

Lotta, 7. Klasse.

Jahreszeiten. Leporello,
Ausschnitte Frühling und
Herbst. 2 x A4. Bleistift
auf Zeichenkarton



obere Reihe, mittlere
Reihe und untere Reihe
rechts:

Ben, Frode, Vladyslav,
Jonas, Julian, Loris,
Emil, 12. Klasse.

Kastanien-Session.
2023.



unten links:

Belinay, 4. Klasse. o.T.
2023. A3. Collage mit
Kastanien, Gräsern,
Pflanzen, Schnur
und Acrylfarbe auf
Zeichenkarton



unten Mitte:

Tanya, 5. Klasse.
Kastanienfamilie. 2022.
A3. Zweige, Kastanien,
Kastanienschalen,
Acrylfarbe auf
Zeichenkarton





Ben, Frode, Vladyslav,
Lilly, Lea, Julian, Loris,
Lea, Emma, 12. Klasse.
**Schweifend durch die
Wälder, fliegend über
die Felder.** 2024.
3,20 x 1,50 m. Lack-
spray und Acrylfarbe
auf Zeichenkarton, im
Pappelwäldchen am
Ruppiner See.
Lyrics: Leanne,
12. Klasse, gemeinsam
mit den anderen.
Handschrift: Leanne

Nachwort

Wer hat nicht schon mal mit den Bäumen gesprochen, mit dem Wind, mit dem Feuer, das er im Garten entfacht. Insgeheim vielleicht? Dichter*innen tun das ständig. Bei Kindern und den Alten ist das auch normal, wird es akzeptiert. Alte Frauen sprechen mit ihren Orchideen und Alpenveilchen und deswegen sagt man immer, blühen die auch so schön. Und so ist es ja auch. Die Natur braucht uns. Pflanzen und Bäume sind Lebewesen. Die sind gern im Dialog mit uns.

Mutter Natur ist nicht nur für uns da. Sondern wir müssen auch für sie da sein. Im Sinne von – wir kümmern uns. Wir sagen Danke! So wie Mütter das auch brauchen von Zeit zu Zeit. Denn diese Versorgerinnen und auch die große Versorgerin sind so selbstverständlich, dass man sie manchmal vergißt.

Geht raus, dort ist alles da!

Robin Wall Kimmerer, eine Biologin, die die Wissenschaft mit ihren indigenen Wurzeln zusammenbringt, spricht in ihrem Buch „Geflochtenes Süßgras“ über alte Traditionen und zeitgenössische, wissenschaftliche Untersuchungen, bei denen dasselbe zutage tritt, nämlich, dass Pflanzen viel besser gedeihen und mehr Erträge bringen, wenn sie eben nicht sich selbst überlassen bleiben, sondern

berührt und gepflegt werden von den Menschen. Sie spricht darin von Regeneration beschädigter Landstriche und beschreibt beeindruckende Dankes-Rituale der Native Americans. Das Buch aus dem Aufbau Verlag gibt es in der Fontanebuchhandlung Neuruppin.

Dialog mit der Natur macht sehr schöpferisch. Doch wir sollten die künstlerischen Arbeiten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, den Ausdruck ihrer selbst, immer würdigen und nicht mit Leistungsgedanken, sondern liebevoll betrachten. Sie sind so vielfältig wie die Natur - nichts läßt sich Unkraut oder wertloses Zeug nennen.



Danksagung

Ich danke den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Evangelischen Schule Neuruppin, dass sie sich voll und ganz auf das Projekt eingelassen haben, dass sie zeigen, wie gern sie die Natur unserer Heimat haben und dass sie so freigiebig mit ihren Kunstwerken sind.

Ich danke Petra Beister und der Sparkasse Ostprignitz Ruppın für den Auftrag zu diesem Projekt und das Vertrauen, mich selbstständig daran arbeiten zu lassen.

Ich danke der Schulleitung der Evangelischen Schule, vor allem Dr. Bettina Labahn, für ihr Vertrauen, für die mentale Unterstützung und die administrativen Lösungen, den Lehrerinnen und Lehrern und unseren Begleiterinnen auf den Exkursionen Frau Blümchen, Frau Scheuer, Frau Born und Paulina Koch.

Dank gebührt Karin Kranhold und der Plattform Kulturelle Bildung, die uns im Rahmen des Max-Stipendiums dieses Projekt durchführen ließen.

Ich danke der Setzerin Nicole Schröder für gute Zusammenarbeit beim Layout unseres Buches und Matthias Dunze von der Druckerei Koch.

Ich danke meinem Sohn Otto Glöckner für den Austausch über Buchgestaltung und Marcus Hinz für seine Repros.

Ich danke den vielen Helfern, die hier nicht namentlich genannt werden.

Ich danke Mutter Natur und ihren alten und jungen Bäumen!

Annett Glöckner

Ida, Maja, Emilia, Lina, Ronja, Jette, Juri, 3.

Klasse. **Der Baukasten der Natur.** 2023. im Stadtpark Neuruppin, im Max-Atelier und im Garten der Evangelischen Schule. ein Ferienprojekt von DEIN PARK

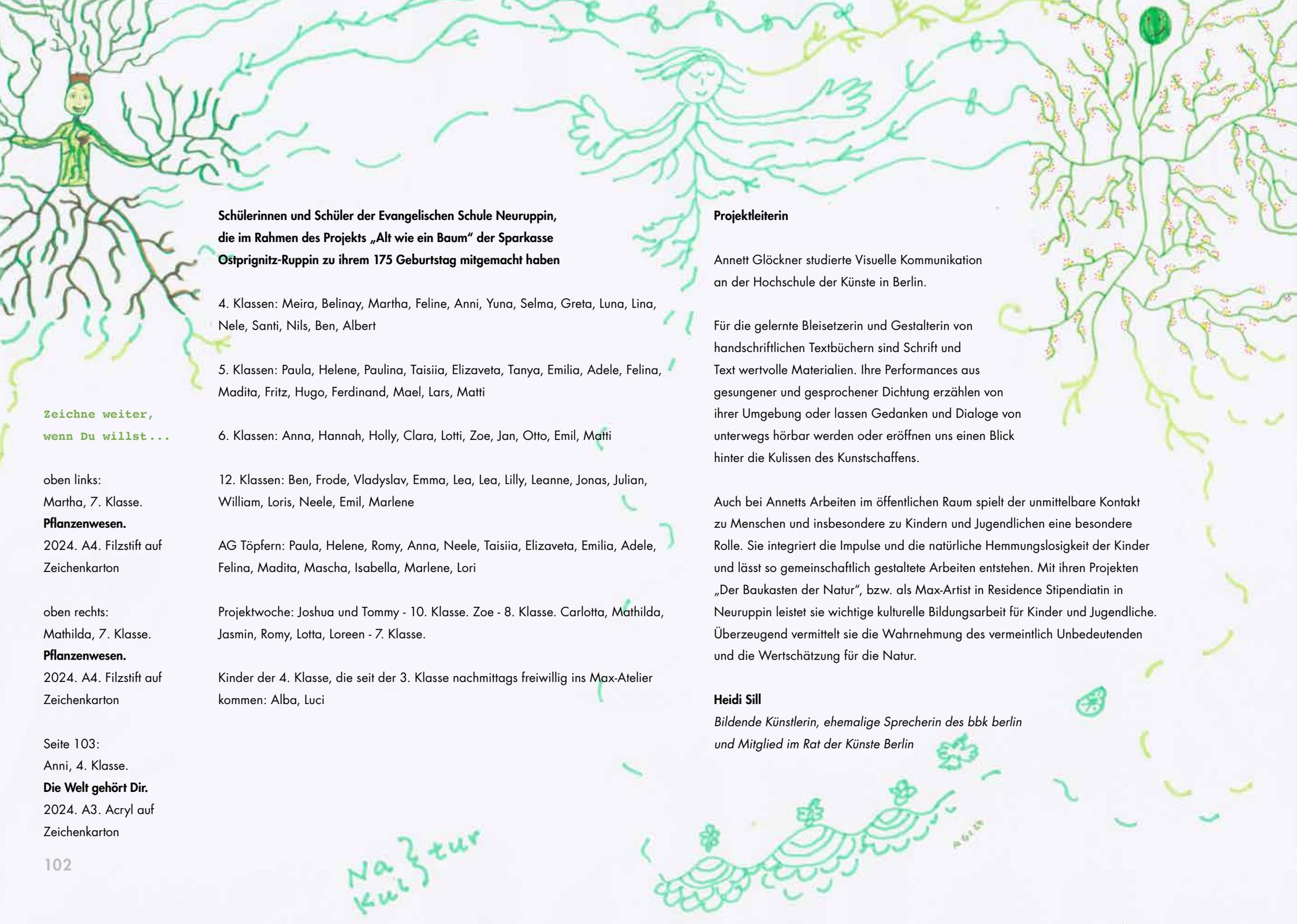
unten links:

Ida und Juri.

Pflanzungen in Recyclingmaterial

unten rechts:

Ronja hatte aus dem Stadtpark einen Ast mitgebracht. alle gemeinsam gestalteten ihn mit Acrylfarbe und Textzeichnungen mit Vogelfeder und Tinte



Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Schule Neuruppin, die im Rahmen des Projekts „Alt wie ein Baum“ der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin zu ihrem 175 Geburtstag mitgemacht haben

4. Klassen: Meira, Belinay, Martha, Feline, Anni, Yuna, Selma, Greta, Luna, Lina, Nele, Santi, Nils, Ben, Albert

5. Klassen: Paula, Helene, Paulina, Taisiia, Elizaveta, Tanya, Emilia, Adele, Felina, Madita, Fritz, Hugo, Ferdinand, Mael, Lars, Matti

6. Klassen: Anna, Hannah, Holly, Clara, Lotti, Zoe, Jan, Otto, Emil, Matti

12. Klassen: Ben, Frode, Vladyslav, Emma, Lea, Lea, Lilly, Leanne, Jonas, Julian, William, Loris, Neele, Emil, Marlene

AG Töpfern: Paula, Helene, Romy, Anna, Neele, Taisiia, Elizaveta, Emilia, Adele, Felina, Madita, Mascha, Isabella, Marlene, Lori

Projektwoche: Joshua und Tommy - 10. Klasse. Zoe - 8. Klasse. Carlotta, Mathilda, Jasmin, Romy, Lotta, Loreen - 7. Klasse.

Kinder der 4. Klasse, die seit der 3. Klasse nachmittags freiwillig ins Max-Atelier kommen: Alba, Luci

Projektleiterin

Annett Glöckner studierte Visuelle Kommunikation an der Hochschule der Künste in Berlin.

Für die gelernte Bleisetzerin und Gestalterin von handschriftlichen Textbüchern sind Schrift und Text wertvolle Materialien. Ihre Performances aus gesungener und gesprochener Dichtung erzählen von ihrer Umgebung oder lassen Gedanken und Dialoge von unterwegs hörbar werden oder eröffnen uns einen Blick hinter die Kulissen des Kunstschaffens.

Auch bei Annetts Arbeiten im öffentlichen Raum spielt der unmittelbare Kontakt zu Menschen und insbesondere zu Kindern und Jugendlichen eine besondere Rolle. Sie integriert die Impulse und die natürliche Hemmungslosigkeit der Kinder und lässt so gemeinschaftlich gestaltete Arbeiten entstehen. Mit ihren Projekten „Der Baukasten der Natur“, bzw. als Max-Artist in Residence Stipendiatin in Neuruppin leistet sie wichtige kulturelle Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche. Überzeugend vermittelt sie die Wahrnehmung des vermeintlich Unbedeutenden und die Wertschätzung für die Natur.

Heidi Sill

Bildende Künstlerin, ehemalige Sprecherin des bbb berlin und Mitglied im Rat der Künste Berlin

Zeichne weiter,
wenn Du willst...

oben links:
Martha, 7. Klasse.

Pflanzenwesen.
2024. A4. Filzstift auf
Zeichenkarton

oben rechts:
Mathilda, 7. Klasse.

Pflanzenwesen.
2024. A4. Filzstift auf
Zeichenkarton

Seite 103:
Anni, 4. Klasse.

Die Welt gehört Dir.
2024. A3. Acryl auf
Zeichenkarton

Natur
Kultur





Inhaltsverzeichnis

Vorwort Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, Vorstand Markus Rück und Ralf Osterberg	3
Vorwort Karin Kranhold, Plattform Kulturelle Bildung Land Brandenburg	4
Vorwort Dr. Bettina Labahn, Stellvertretende Schulleiterin Evangelische Schule Neuruppin	5
Vorwort Annett Glöckner, Künstlerin und Projektleiterin	6
Exkursion Nr. 1, Heide	8
Exkursion Nr. 2, Wittstock, Bleichwall	18
Exkursion Nr. 3, Neustadt Dosse, Babe	28
Exkursion Nr. 4, Rheinsberg, Schlosspark	38
Exkursion Nr. 5, Fehrbellin, Rhin	48
Exkursion Nr. 6, Lindow, Wutzsee	58
Kapitel Nr. 7, Kyritz, Marktplatz	66
Kapitel Nr. 8, Wusterhausen, Wald	70
Kapitel Nr. 9, Neuruppin	74
Nachwort	100
Danksagung	101
Namen der Schülerinnen und Schüler	102
Heidi Sill über Annett Glöckner	102

Arbeiten der
Schülerinnen und
Schüler aus den 3.,
4. und 5. Klassen
aus dem Max-Atelier
in der Evangelischen
Schule Neuruppin.
2023. im Tempelgarten
Neuruppin. Offene
Ateliers im Land
Brandenburg.

